

Rahmenplan neuere Fremdsprachen Französisch, Russisch, Spanisch

BILDUNGSPLAN INTEGRIERTE GESAMTSCHULE SEKUNDARSTUFE I



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans der Sekundarstufe I für die integrierte Gesamtschule.

Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 16.4.2003 die Erprobung des Bildungsplans beschlossen. Der Bildungsplan ist ab 1.8.2003 verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehung in der Sekundarstufe I.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für die integrierte Gesamtschule, den Rahmenplänen der Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG).

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung - B 22 -
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten

Referatsleitung Fremdsprachen **und Fachreferent:** Dr. Detlev Kahl

Redaktion:

Detlev Brenneisen
Margrit Caseiro
Renate Schatzmann
Ursula Frühling-Lehmann
Hildegard Thomas

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de

Hamburg 2003

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele	5
2	Didaktische Grundsätze	6
3	Inhalte	9
3.1	Jahrgangsstufe 7/8	11
3.2	Jahrgangsstufe 9/10	17
4	Anforderungen und Beurteilungskriterien	23
4.1	Ende Jahrgang 8.....	23
4.2	Ende Jahrgang 10	27
5	Anhang: Basisgrammatiken	33
5.1	Französisch.....	33
5.2	Russisch	36
5.3	Spanisch	40

1 Ziele

Der Fremdsprachenunterricht erweitert die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler über den eigenen Sprachraum hinaus. Er erschließt Kulturen, die außerhalb ihres muttersprachlichen Erfahrungsbereichs liegen, und ermöglicht ihnen direkten Kontakt zu Angehörigen anderer Sprachgemeinschaften. Er leistet einen Beitrag zu einem interkulturellen Dialog und fördert ihre Bereitschaft, für ein friedliches Zusammenleben der Kulturen einzutreten.

Im Fremdsprachenunterricht wird eine Gesprächskultur entwickelt, die Empathie, Achtung und Toleranz gegenüber anderen Kulturen fördert und zugleich die Reflexion von Sichtweisen und Erfahrungen der eigenen Kultur anregt.

Insbesondere Europa soll als zu gestaltender Kultur- und Sozialraum erfahrbar werden.

Der Fremdsprachenunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, die durch die Öffnung der Grenzen in Europa, durch das Medienangebot und die modernen Mittel der Technik und des Verkehrs erweiterten Handlungsmöglichkeiten auch in ihrem künftigen beruflichen und privaten Leben zu nutzen.

Der Fremdsprachenunterricht zielt darauf, die Schülerinnen und Schüler zu situations- und sachangemessener mündlicher und schriftlicher Kommunikation in der Fremdsprache zu befähigen, und führt sie in das Alltagsleben und die Kultur der Menschen im anderen Land ein. Der Fremdsprachenunterricht vermittelt ein für späteres Lernen anschlussfähiges Orientierungswissen und macht sie vertraut mit Methoden, Strategien und Techniken des Lernens und des Wissenserwerbs.

Die Gesamtschule zeichnet sich durch eine heterogene Schülerschaft aus. Ihr Hauptziel ist die optimale Förderung des Einzelnen bei umfassender sozialer Integration. Dementsprechend differenziert sind Angebot und Zielsetzungen des Fremdsprachenunterrichts. Alle Schülerinnen und Schüler lernen in der Gesamtschule mindestens eine moderne Fremdsprache, bei entsprechendem Interesse und entsprechender Leistungsfähigkeit auch eine zweite und dritte.

Für die Schülerinnen und Schüler, die den Real- bzw. Hauptschulabschluss anstreben, sind die im Fremdsprachenunterricht vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten unmittelbar im beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Leben nützlich und wichtig: in berufsbildenden Schulen, in Betrieben oder bei der Arbeit im Ausland. Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist die Beherrschung der Fremdsprache als Kommunikationsmittel. Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Unterricht sprachliche Mittel, mit Hilfe derer sie die Fremdsprache verstehen, sprechen und schreiben können. Am Ende der Sekundarstufe I sollen sie in der Lage sein, die heute geschriebene und gesprochene Umgangssprache zu verstehen und sich darin verständlich auszudrücken.

Ein Teil der Schülerinnen und Schüler führt eine oder beide Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe weiter. Der Fremdsprachenunterricht stellt entsprechend hohe Ansprüche an die Leistungsbereitschaft und die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Das Erlernen der Fremdsprachen soll zur Beherrschung der freien und argumentierenden Rede, zur Kenntnis unterschiedlicher Sprachstrukturen, zu Sprach- und Textreflexion und zu Methoden des selbstständigen Spracherwerbs führen. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler Zugang zu literarischen Texten und deren ästhetischen Qualitäten finden.

Der Fremdsprachenunterricht auf der Sekundarstufe I bereitet die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vor. Beim Übergang in die Sekundarstufe II sollen sie sich sprachlich weitgehend korrekt, situationsgerecht und aufgabenbezogen äußern können. Sie sollen in der Lage sein, eine in sich schlüssige und sprachlich verständliche Darstellung zu verfassen und einen unbekannten Text mittleren Schwierigkeitsgrades zu erschließen.

**Allgemeine Ziele
des Fremdsprachen-
unterrichts**

**Fremdsprachen an
der Gesamtschule**

2 Didaktische Grundsätze

Der Fremdsprachenunterricht entwickelt die Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache.

Handlungs- und Anwendungsorientierung

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Fremdsprache in kommunikativen Situationen. Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt auf dem handlungs- und anwendungsbezogenen Gebrauch der Fremdsprache. Er bereitet die Schülerinnen und Schüler darauf vor, reale Kommunikationssituationen zu bewältigen, denen sie z. B. als Touristen, als Austausch- und Briefpartner und als zweisprachige Mittler begegnen.

Der Unterricht entwickelt die Sprachkompetenz durch ein breites und umfangreiches Angebot von Texten sowie kontinuierliches sprachliches Üben mit neuem wie auch bereits erarbeitetem Sprachmaterial. Themen und sprachliche Mittel werden immer wieder in neuen Zusammenhängen aufgegriffen und erweitert oder auf einer höheren Erkenntnisstufe bewusst gemacht.

Die Fremdsprache ist Unterrichts- und Arbeitssprache.

Umgang mit Fehlern

Aus der Unterrichtssituation selbst ergeben sich von Beginn an Sprechanlässe. Sie werden genutzt zur Entwicklung des fremdsprachlichen Ausdrucksvermögens. Um das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler in ihr fremdsprachliches Können zu stärken, ist seitens der Lehrenden ein sensibler Umgang mit Fehlern nötig. Wenn die Fremdsprache als Arbeitssprache gebraucht wird, beispielsweise in bilingualen Phasen und im fächerübergreifenden Unterricht, muss die Fehlertoleranz deutlich höher liegen als in Phasen des Sprachlernens oder der Sprachüberprüfung. Dabei ist darauf zu achten, dass die Verständlichkeit der Äußerungen gewährleistet bleibt.

Der Unterricht entwickelt bei den Lernenden die Fähigkeit, die Fremdsprache selbstständig anzuwenden.

Selbstständiges Anwenden bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Aussagen in der Zielsprache formulieren und dass sie – im Bereich des Sprachverstehens – Inhalte mit wenigen sprachlichen Hilfen erschließen, wiedergeben und deuten können. Bei der Wahl der Unterrichtsmethoden ist auf einen möglichst hohen Sprechanteil der Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu achten (z. B. partnerschaftliches Üben sprachlicher Phänomene).

Die Leistungskontrollen entsprechen den unterrichtlichen Zielen.

Überprüfung der Kommunikationsfähigkeit

Die Leistungskontrollen sind so zu gestalten, dass sie von Anfang an die Kommunikationsfähigkeit und den selbstständigen Umgang mit der Sprache fordern und die verschiedenen im Unterricht erworbenen Fertigkeiten in sinnvollen Sprachhandlungssituationen überprüfen. Die Überprüfung von Regelwissen und isolierten lexikalischen oder grammatischen Phänomenen wird möglichst in informellen Tests vorgenommen. In einer Klassenarbeit erfolgen derartige Überprüfungen nur in geringem Umfang; in dem für die Bewertung gewichtigeren Teil stehen die Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ihr Vermögen, mit der Fremdsprache selbstständig umzugehen, im Mittelpunkt.

Der Fremdsprachenunterricht erfordert ein ganzheitliches Lernkonzept.

Der Fremdsprachenunterricht spricht sowohl die fachlich-intellektuellen als auch die ästhetischen Fähigkeiten und affektiven Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler an. In handlungsorientierten Situationen ermöglicht er praktisches Lernen mit allen Sinnen.

Die Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts berücksichtigt unterschiedliche Lernertypen und Lernvoraussetzungen.

Bei der Vermittlung der Lerninhalte ist dem Lernalter, dem Vorwissen, dem Geschlecht sowie den unterschiedlichen gesellschaftlichen, kulturellen und sprachlichen

Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler ebenso Rechnung zu tragen wie ihrem individuellen Lernstand und ihren unterschiedlichen Fähigkeiten.

Um die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen, bestimmt Methodenvielfalt den Unterricht. Phasenweise geöffneter Unterricht und ein differenziertes Aufgabenangebot ermöglichen eine Förderung, die dem unterschiedlichen Kenntnisstand und den unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Geöffnete Unterrichtsphasen sowie wie Gruppen- und Partnerarbeit dienen der Förderung selbstständiger Leistung und der Schulung der Fähigkeit zur Kooperation.

Methodenvielfalt

Offene Unterrichtsformen

Die Schülerinnen und Schüler sind an der Gestaltung des Unterrichts beteiligt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten so früh wie möglich Gelegenheit, an der Auswahl der Unterrichtsgegenstände und Themen sowie der Entscheidung über Unterrichtsmethoden mitzuwirken und auch Verantwortung für deren Wirksamkeit zu übernehmen. Didaktische Ziele und methodische Prinzipien des Unterrichts sowie Beurteilungskriterien für Schülerleistungen werden ihnen verständlich dargelegt. Dies gilt insbesondere bei der Planung und Durchführung von Projekten.

Mitverantwortung

Transparenz

Themen und Texte des Fremdsprachenunterrichts sind zunehmend authentisch.

Um einen lebendigen, aktuellen und anwendungsorientierten Unterricht zu gewährleisten, werden von Anfang an nach dem Prinzip der kalkulierten Überschreitung des Sprachniveaus sprachlich und inhaltlich geeignete authentische Texte und audiovisuelle Materialien wie Filme oder Ausschnitte aus Fernseh- und Radioprogrammen eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler werden darüber hinaus angeleitet, Internet-Informationen und E-Mail-Kontakte zu nutzen. Ein gezielt eingesetztes vielfältiges Medienangebot intensiviert Verstehensprozesse, schafft motivierende Sprech- und Schreibenlässe, erweitert landeskundliche Kenntnisse und damit die interkulturelle Kompetenz der Lernenden und leistet zugleich einen Beitrag zur Medienerziehung.

Kalkulierte Niveauüberschreitung

Medienvielfalt

Das Lehrwerk unterstützt den Lernprozess. Es ist Hilfsmittel für die unterrichtliche Progression.

Das von der Fachkonferenz gewählte Lehrwerk hilft mit seinem aufbereiteten und strukturierten Material den Lehrerinnen und Lehrern, den Unterricht zu gestalten, und macht ihn für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar. Die Schülerinnen und Schüler lernen, selbstständig damit zu arbeiten. Die Lehrenden müssen – in Abstimmung mit der Fachkonferenz und der Lerngruppe – entscheiden, welche Teile des Lehrwerks sie ggf. ausweiten und welche sie weglassen wollen, um auch Raum für lehrwerkunabhängiges Arbeiten zu haben.

Funktion des Lehrwerks

Der Unterricht in einer Fremdsprache vermittelt Grundlagen für fremdsprachliches Lernen allgemein.

Beim Erlernen der Fremdsprache werden Arbeitstechniken und grammatische Kategorien vermittelt, die den selbstständigen Zugriff auf viele Satzmuster erlauben und die für das Lernen weiterer Fremdsprachen von Bedeutung sind.

**Sprachbetrachtung
Sprachvergleich**

Beim Vermitteln der Zielsprache wird zugleich auf lexikalische, grammatische oder inhaltliche Ähnlichkeiten oder Unterschiede in anderen Sprachen hingewiesen, sodass die eigene Systematik einer jeden Sprache deutlich wird und zugleich kontrastiv als Lernhilfe erfahren werden kann.

Grammatik hat eine dienende Funktion im Fremdsprachenunterricht.

Das Verwenden grammatischer Grundkategorien ist für das effiziente Erlernen einer Fremdsprache im Unterricht unerlässlich. Es erleichtert das Verstehen und Behalten sprachlicher Strukturen, fördert deren Verfügbarkeit und dient damit der Entwicklung der produktiven Sprachfertigkeiten. Das Erkennen grammatischer Strukturen erfolgt überwiegend induktiv. Formen und Strukturen werden in wirklichkeitsnahen Sprechsituationen eingeübt, sodass die Handlungsorientierung für die Schülerinnen und Schüler deutlich bleibt und grammatisches Üben nicht zum Selbstzweck wird.

Der Fremdsprachenunterricht nutzt Chancen zur Arbeit in Projekten.

Fächerverbindende Arbeit

Der Fremdsprachenunterricht nutzt von Anfang an die Möglichkeit zu fremdsprachen-spezifischer Projektarbeit, in der die Schülerinnen und Schüler Sprache in ihrer natürlichen Komplexität erfahren können. Er ist offen für fachbezogene und auch für fächerübergreifende bzw. fächerverbindende Projekte, um Einsichten in spezifische Gegebenheiten der Zielsprachenländer zu eröffnen und zugleich die Fremdsprache in handlungsorientierten und selbst organisierten Lernsituationen erfahrbar zu machen. In der Zusammenarbeit mit anderen Fächern werden landeskundliche und kulturspezifische Kenntnisse vertieft und Themenstellungen der fächerübergreifenden *Aufgaben-gebiete* behandelt.

Sprachenfolge und Differenzierung an der Gesamtschule

An Gesamtschulen gibt es eine Pflichtfremdsprache, die bis zum Hauptschulabschluss am Ende der Jahrgangsstufe 9 oder 10 bzw. bis zum Realschulabschluss oder bis zur Versetzung in die Vorstufe der gymnasialen Oberstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10 erlernt wird. Ab Jahrgangsstufe 7 oder ab Jahrgangsstufe 9 kann im Wahlpflichtbereich eine zweite Fremdsprache gewählt werden. In Jahrgangsstufe 9 kann eine dritte Fremdsprache aufgenommen werden.

Die zweite Fremdsprache kann von allen Schülerinnen und Schülern gewählt werden. Der Beratung, ob Schülerinnen und Schüler den Anforderungen einer zweiten Fremdsprache gerecht werden können, kommt großes Gewicht zu. Nach Jahrgangsstufe 8 können die Schülerinnen und Schüler aus dem Unterricht der zweiten Fremdsprache ausscheiden und ein anderes Wahlpflichtfach wählen.

Die dritte Fremdsprache, die ab Jahrgangsstufe 9 im Wahlpflichtbereich angeboten wird, muss in der Sekundarstufe II mindestens bis zum Abschluss des Jahrgangs 11 fortgeführt werden.

Fachleistungs-differenzierung

Die äußere Fachleistungsdifferenzierung beginnt ab Jahrgangsstufe 8 bzw. 9 bei hinreichender Schülerzahl. Ist eine äußere Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 9 und 10 aufgrund zu geringer Schülerzahlen nicht möglich, sind binnendifferenzierende Maßnahmen notwendig. Der Unterricht muss gewährleisten, dass die Schülerinnen und Schüler ihrem unterschiedlichen Leistungsvermögen entsprechende differenzierte Lernangebote erhalten.

In der Fachleistungsdifferenzierung werden Kurse auf zwei Anspruchsebenen gebildet. Die Durchlässigkeit zwischen den beiden Anspruchsebenen muss in der Pflichtfremdsprache auf Dauer und in der in Jahrgangsstufe 7 gewählten Fremdsprache mindestens bis zum Ende des ersten Jahres nach Einsetzen der äußeren Leistungsdifferenzierung gewährleistet sein. Damit die Durchlässigkeit gegeben ist, muss das grundlegende Lernangebot auf beiden Anforderungsebenen gleich sein. Im anspruchsvolleren Kurs I sind – den erweiterten Anforderungen entsprechend – erweiterte und vertiefende Aufgaben zu stellen, Zusatzmaterialien zu verwenden und ein didaktisch-methodisch veränderter Zugang zu gewährleisten. Bei der Zuweisung in die jeweiligen Kursniveaus wie auch bei Umstufungen sind einerseits die im mündlichen und schriftlichen Bereich bewerteten Leistungen ein wesentliches Kriterium, andererseits aber auch besondere Lerndispositionen (z. B. Zuverlässigkeit im Arbeitsverhalten) und pädagogische Erwägungen.

Aufgaben der Jahrgangskonferenz

Im Rahmen der Vorgaben des Schulcurriculums erstellt die Jahrgangsfachkonferenz eine Halbjahres- oder Jahresplanung, in der die Inhalte und die zeitliche Planung der Unterrichtseinheiten, schriftliche Lernerfolgskontrollen (auch Vergleichsarbeiten) und deren Bewertung und der Einsatz der Lehrwerke festgelegt werden. Sie gibt zudem Empfehlungen für zusätzliche Unterrichtsmaterialien, für den Medieneinsatz und für die inhaltliche Gestaltung der Freiräume, die für den Unterricht phasenweise vorgesehen werden (z. B. Phasen lerngruppenspezifischen Unterrichts und die Durchführung von Projekten). Die Jahrgangsfachkonferenz evaluiert, ob die angestrebten Lernziele erreicht werden.

3 Inhalte

Der Fremdsprachenunterricht will die Schülerinnen und Schüler befähigen, sach- und situationsangemessen sprachlich zu handeln. Er vermittelt die zur Umsetzung kommunikativer Absichten notwendigen sprachlichen Mittel (Wortschatz und Idiomatik/Redemittel, Aussprache/Intonation, Rechtschreibung, Grammatik) und die für den Sprachlernprozess bedeutsamen Lerntechniken.

**Sprachliche Mittel
und Fertigkeiten**

Er schult die sprachrezeptiven Fertigkeiten (Hör-, Seh- und Leseverstehen) und die sprachproduktiven Fertigkeiten (Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung) auf der Grundlage von Texten, die die Schülerinnen und Schüler mit der Kultur und Lebenswirklichkeit der Menschen, deren Sprache sie lernen, vertraut machen. Der Fremdsprachenunterricht leistet damit einen Beitrag zur Erfüllung der besonderen Erziehungs- und Bildungsaufgaben der *Aufgabengebiete*. Er fördert die *interkulturelle Erziehung* und - durch das Einbeziehen medienspezifischer Texte und durch die Reflexion des Umgangs mit Medien (Fernsehen, Video, Internet, Presse) - auch die *Medienerziehung*.

**Bezug zu
Aufgabengebieten**

Darüber hinaus entwickelt die Behandlung von gesellschaftlichen Gegebenheiten in den Zielsprachenländern – auch in Zusammenarbeit mit anderen Fächern – bei den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für länderübergreifende Probleme, z. B. für Fragen des Umweltschutzes und der Sicherung natürlicher Lebensgrundlagen oder den Erhalt des sozialen Friedens.

**Bewusstsein für länderübergreifende
Probleme**

An die Stelle eines zunächst spielerisch-imitierenden Umgangs mit Erscheinungen der Fremdsprache tritt zunehmend strukturiertes, systematisches Lernen zur Entwicklung der kommunikativen Kompetenz. Gegenüber elementaren Äußerungsmustern gewinnen sprachliche Angemessenheit und Richtigkeit zunehmend an Bedeutung. Kontinuierliches planvolles und eigenverantwortliches Lernen wird gefördert und gefordert.

**Zunehmend
strukturiertes und
systematisches
Lernen**

Im Unterricht des Kursniveaus II (grundlegende Anforderungen) lernen die Schülerinnen und Schüler ausgewählte grammatische Begriffe; im Unterricht des Kursniveaus I wird der Umgang mit grundlegenden grammatischen und ausgewählten interpretatorischen Begriffen bis zu einer möglichst sicheren Beherrschung geübt.

Speziellere landeskundliche Inhalte werden im Kurs II überwiegend rezeptiv behandelt, wobei ggf. auf muttersprachliche Erklärungen zurückgegriffen wird; im Kurs I werden landeskundliche Inhalte und literarische Texte vertiefend und differenziert behandelt. Soweit es sprachlich möglich erscheint, werden sie auch kontrastierend dem eigenen Lebens- und Kulturraum gegenüber gestellt, um auf diese Weise das wechselseitige Verständnis verschiedener Sprach- und Lebensräume zu fördern. Es werden Verfahren trainiert, die auf Bewusstmachung und Einsicht, Analyse und Abstraktionsfähigkeit, Transferleistungen und handlungsorientierte Selbstständigkeit in sozialer Interaktion ausgerichtet sind.

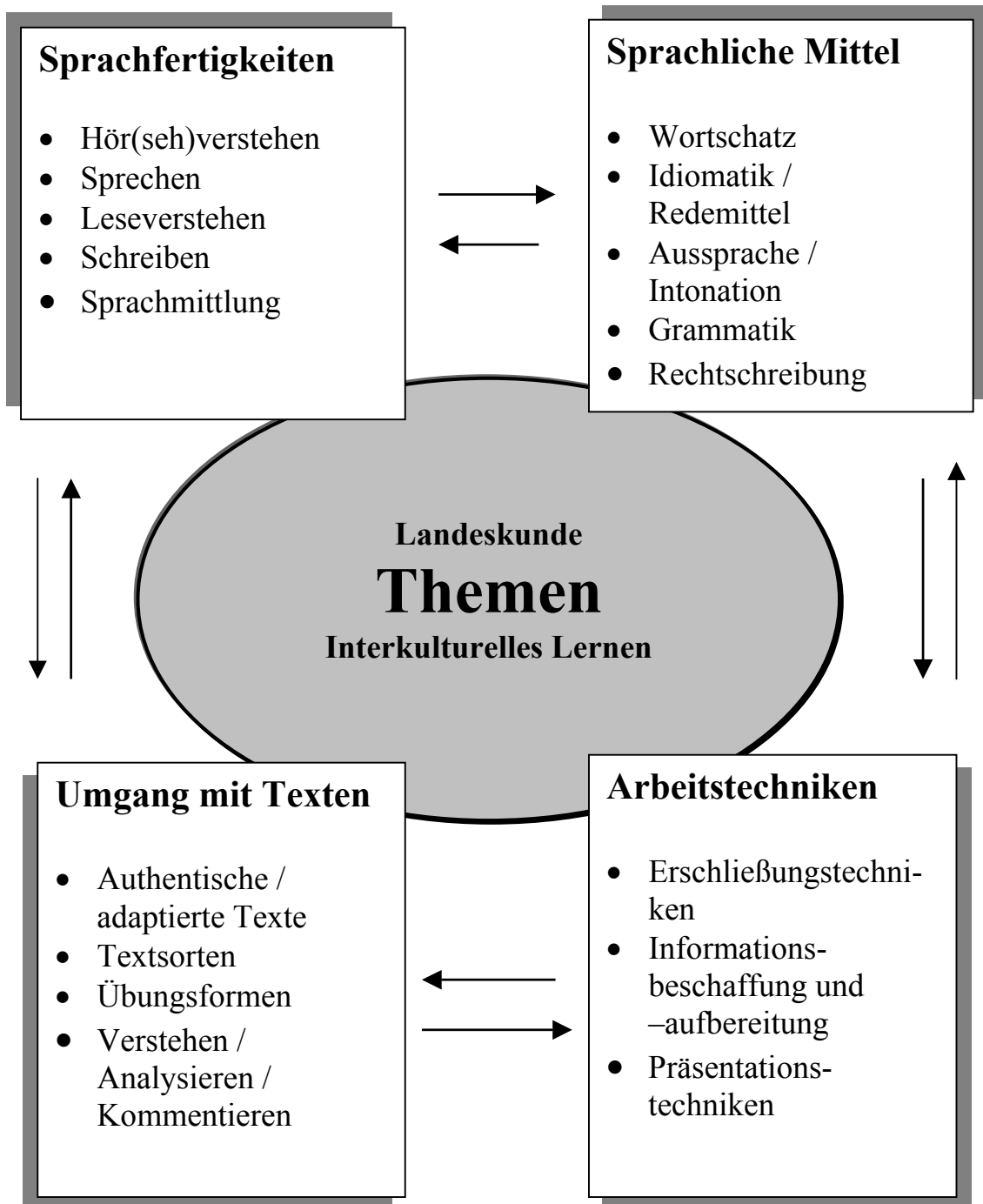
Im Kurs I lernen die Schülerinnen und Schüler die Literatur in einigen kurzen Texten kennen; im Kurs II findet eine erste Begegnung mit literarischen Texten statt.

Bereits in den ersten Lernjahren werden kleine Projekte durchgeführt, die auf Anregungen des Lehrwerks basieren, aber auch lehrwerkunabhängig sein können. Insbesondere im 4. Lernjahr ist das Lehrbuch nicht mehr bestimmend für den Unterricht. Stattdessen werden Themen behandelt, z. B. auf der Grundlage von *Dossiers*. Diese thematischen Textsammlungen werden von der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern erstellt und bearbeitet, oder es wird das entsprechende Angebot der Lehrwerke genutzt, adaptiert und aktualisiert. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit Lektüren und Filmausschnitten. Im Rahmen von Projekten stellen sie eigene Produkte her, z. B. Hörspiele oder Videofilme, mit denen sie sich auch an Wettbewerben wie dem Bundeswettbewerb Fremdsprachen beteiligen können.

**Lehrwerk-
unabhängiger
Unterricht**

Die im Folgenden beschriebenen Inhalte sind verbindliche Bestandteile des Unterrichts.

Zusammenwirken der Arbeitsbereiche des fremdsprachlichen Unterrichts auf jeder Jahrgangsstufe



3.1 Jahrgangsstufe 7/8

Themen, Landeskunde und interkulturelles Lernen

Der Fremdsprachenunterricht in der Sekundarstufe I vermittelt landeskundliche Kenntnisse, die sich an dem Erfahrungs- und Interessenhorizont der Schülerinnen und Schüler orientieren und in besonderem Maße geeignet sind, ihnen einen vielfältigen Zugang zur Gesellschaft des jeweiligen Ziellandes zu verschaffen. Diese Kenntnisse ermöglichen eine Verständigung in praktischen Alltagssituationen.

**Erfahrungshorizont
der Lernenden**

Die Themen werden je nach Fremdsprache, Klassenstufe und Lerngruppe landeskundlich unterschiedlich bearbeitet.

Themenwahl

Die Texte werden so ausgewählt, dass sie weibliche und männliche Lebensbereiche ausgewogen berücksichtigen. Die Identifikationsfiguren wirken einer einseitigen Festlegung auf gesellschaftliche Rollenklischees entgegen. Bei der Wahl der Themen werden die Aufgabengebiete in Absprache mit den anderen Fächern berücksichtigt.

Aufgabengebiete

Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 8 lernen die Schülerinnen und Schüler den Alltag und die elementaren Formen des Umgangs im Zielsprachenland kennen. Sie vergleichen im Unterrichtsgespräch ihre eigene Lebenswelt mit der von Kindern und Jugendlichen im Zielsprachenland, finden Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus und benennen sie in sprachlich elementarer Form, ggf. auch auf Deutsch.

➔ Interkulturelle Erziehung 5/8-3 Kulturen der Welt: Spezifische Sichtweisen und wechselseitige Einflüsse

➔ Interkulturelle Erziehung 5/8-5 Sprache, Sprachen, Sprachenvielfalt

Verbindliche Themen / Kommunikationsbereiche:

Zur Person

2FS 7/8 - 1

- Angaben zur Person
- Mitglieder der Familie
- Angaben zum Beruf
- Zusammenleben in der Familie, Aufgaben und Pflichten, gemeinsame Aktivitäten
- Alltag: Tagesablauf, Mahlzeiten

Wo ich lebe, wo wir leben

2FS 7/8 - 2

- mein Zimmer, unsere Wohnung, unser Haus, unsere Straße, mein Stadtviertel
- Freizeitangebote
- sich in einer Stadt orientieren, Verkehrsmittel

Schule

2FS 7/8 - 3

- Schulalltag, z. B. Fächer, Stundenplan, Noten, Pausen, Klassenraum
- Ferien

Freizeit / Hobbies

2FS 7/8 - 4

➔ Gesellschaft 5/8-4 Globalisierung von Alltag und Freizeit

- Sport, Spiel, Musik, Lektüre
- Aktivitäten mit Freunden
- Ausflüge, Reisen, Wetter
- Haus- und Lieblingstiere

Einkaufen, Konsumgewohnheiten

2FS 7/8 - 5

- Lebensmittel, typische Nahrungsmittel
- Kleidung und Farben

- 2FS 7/8 - 6 Essen – Trinken / Tischsitten – Feste – Feiern – Kultur**
- einfache Rezepte, Essgewohnheiten, Mahlzeiten
 - landestypische Feste und Gebräuche,
in Französisch: z. B. Weihnachten, *14 juillet* / Nationalfeiertag, *boules*, *Fête des Rois*
in Spanisch: z. B. Weihnachten, *Semana Santa*, Lotterie der *ONCE*,
Karneval, Stierkampf, Musikszene
- 2FS 7/8 - 7 Geografie des Zielsprachenlandes** (*sowie zusätzlich in Spanisch)
- Hauptstadt, wichtige Städte
 - Flüsse, Gebirge, Inseln
 - * Geografie Lateinamerikas (elementar), z. B. *países hispanohablantes*, *los Andes*, *el Amazonas*
- 2FS 7/8 - 8 Befinden / Einstellungen – Werte**
- das persönliche Befinden
 - was ich wichtig finde, was ich nicht mag
 - Vorbilder, Idole

Sprachfertigkeiten

Hör(seh)verstehen: Der fremdsprachig geführte Unterricht schult das Hör(seh)verstehen. Zusätzlich wird es durch Materialien zum Lehrwerk gefördert, wobei das Wiedererkennen bereits bekannter inhaltlicher Zusammenhänge im Mittelpunkt steht. Erst später werden Hörtexte und Videosequenzen eingesetzt, die in einem bekannten Kontext stehen und leichte inhaltliche Varianten enthalten. Die Hörtexte sind weitgehend frei von Nebengeräuschen und werden von verschiedenen Sprechern vorgetragen.

Sprechen: Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie schon in der ersten Fremdsprache, zunächst imitierend. Sie reproduzieren auswendig gelernte Texte, z. B. Dialoge, Reime, und singen Lieder.

Freie Anwendung Die enge Anlehnung an Sprachvorgaben wird nach und nach gelockert. Die Schülerinnen und Schüler gelangen durch Umformen, Abwandeln und Kombinieren der erarbeiteten Inhalte und sprachlichen Mittel zur freieren Anwendung ihrer Kenntnisse. Im Rahmen von Rollenspielen, in die persönliche Details einbezogen werden, sowie in Beiträgen und Kommentaren zum Unterrichtsgespräch drücken sie schon sehr früh eigene kommunikative Absichten in der Fremdsprache aus.

Sie berichten in einfacher Form über ihr Befinden, persönliche Erlebnisse, z. B. ihre Ferien, und Pläne wie z. B. ihre Freizeitgestaltung. Sie beschreiben Bilder und kommentieren sie in sprachlich einfacher Form. Anhand von Schlüsselwörtern oder visuellen Vorlagen zu vertrauten Themen geben sie Texte wieder oder erzählen kurze Geschichten. Die Schülerinnen und Schüler lernen, einfache Verständnisfragen zu den Unterrichtstexten zu beantworten und zu stellen.

Leseverstehen: Für das selbstständige sinn- und informationsentnehmende Lesen werden vom ersten Lernjahr an neben didaktisierten auch einfache authentische Texte verwendet, in denen sowohl bekanntes Sprachmaterial in neuen inhaltlichen Zusammenhängen erscheint, als auch neue Wörter, Redemittel und Strukturen, die über das Lehrwerk hinausgehen.

Freude am entdeckenden Lesen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, neu bzw. in anderen Sprachen (Englisch/Herkunftssprachen) erworbene Kenntnisse als nützliche Werkzeuge zu erleben und Freude am entdeckenden Lesen zu entwickeln. Zugleich werden sie von Anfang an dazu angeleitet, Hilfsmittel und Erschließungsstrategien wie Vorwissen, Vorwartungen, Analogien, Internationalismen, Schlüssel- und Strukturwörter zu nutzen.

Schreiben: Schreiben hat im Fremdsprachenunterricht eine kommunikative und eine lernmethodische Funktion. Auf der Grundstufe hat das Schreiben zunächst eine lernmethodische Funktion, indem es das Behalten von neu erworbenem Sprachmaterial fördert. Was die Schülerinnen und Schüler schreiben, sollen sie zuvor gelesen oder gehört und gesprochen haben.

**Behalten von
Sprachmaterial**

Es kommen sehr bald Aufgabenstellungen hinzu, die ein inhaltliches und formales Abwandeln und ein neues Kombinieren der gelernten Sprachmuster ermöglichen, und schließlich Gestaltungsaufgaben, die Produktivität und Kreativität im Umgang mit Sprache und Inhalten erfordern. Hier dominiert die kommunikative Funktion des Schreibens. Hilfreich für die Entwicklung der Schreibfähigkeit sind Aufgaben, bei denen die Schülerinnen und Schüler z. B. Postkarten oder E-Mails schreiben bzw. Antworten darauf verfassen oder Bilder beschreiben; sie lernen dadurch, ihre Kenntnisse selbstständig anzuwenden und sich flexibler auszudrücken.

Kreativität

Sprachmittlung: Die Schülerinnen und Schüler lernen von Anfang an, ihre Kompetenzen sprachmittlend zu nutzen. Auch selektives Lese- oder Hörverstehen authentischer und didaktisierter Materialien dient der Sprachmittlung, wenn die Schülerinnen und Schüler die Informationen, die sie herausgefunden haben, anschließend anderen auf Deutsch mitteilen. So suchen die Schülerinnen und Schüler z. B. gezielt nach Sportergebnissen in einer zielsprachigen Zeitung, erfragen die Anfangszeiten eines Konzerts oder finden die Öffnungszeiten einer Sehenswürdigkeit heraus.

Ebenso kann auch für ausländische Gäste hier oder Familienangehörige und Freunde im Zielsprachenland informelles Dolmetschen in Alltagssituationen wie Einkaufen oder Restaurantbesuch punktuell geübt werden.

**Informelles
Dolmetschen**

Die Wiedergabe der Hauptaussagen gehörter und gelesener Texte auf Deutsch dient nicht nur der Verständnissicherung bei Aufgaben zum Hör- oder Leseverstehen, sondern sie ist auch eine Aufgabe zur Sprachmittlung.

Sprachliche Mittel

- ➔ Deutsch 7/8-4 Sprachverwendung
- ➔ Englisch 7/8 Sprachliche Mittel

Kommunikative Handlungsfähigkeit setzt die Beherrschung eines Grundinventars an sprachlichen Mitteln voraus. Dazu gehören Kenntnisse in folgenden Teilbereichen:

- Wortschatz und Idiomatik / Redemittel
- Aussprache/Intonation
- Rechtschreibung
- Grammatik

Wortschatz und Idiomatik: Das Erlernen von Wörtern, Kollokationen (Wortverbänden) und idiomatischen Fügungen hat eine semantische, eine phonetische und eine orthografische Komponente. Aufgabe der Wortschatzarbeit ist es, alle Aspekte gezielt zu schulen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben einen aktiven Wortschatz, der für die Textrezeption und die Textproduktion verfügbar ist. Seine Auswahl richtet sich einerseits nach seiner Verwertbarkeit in realen und erwartbaren zukünftigen Kommunikationssituationen, nach Sprechabsichten und nach Themen, die für Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe interessant sind, und andererseits nach der allgemeinen Vorkommenshäufigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der jeweiligen Standardsprache. Zur Übung und Festigung eignen sich besonders offene und spielerische Unterrichtsformen, z. B. Rätsel, Wettspiele, Lernkarteien; die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, selbstständig mit einem Partner oder in Kleingruppen zu arbeiten.

**Aktiver
Wortschatz**

Neben dem aktiven wird von Anfang an auch ein passiver Wortschatz erworben. Dieser muss für die Dauer der Beschäftigung mit einem bestimmten Stoffgebiet verfügbar

**Passiver
Wortschatz**

sein. Er wird jedoch nicht wie der aktive als dauernd verbindlicher Wortschatz wiederholt, gefestigt und überprüft. Der passive Wortschatz erweitert sich in engem Zusammenhang mit den Fortschritten des Hör-, Seh- und Leseverstehens und den dort eingeübten Lerntechniken zur Aufnahme und Verarbeitung von Information. Die Schülerinnen und Schüler üben und festigen ihre Techniken zur Bedeutungsermittlung, insbesondere durch das Erkennen von verwandten Wörtern in anderen Sprachen und durch das Erschließen von Wörtern aus dem Kontext.

Redemittel	Redemittel: Der Sprachunterricht versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, in kurzen Gesprächen über vertraute Themen gängige idiomatische Redewendungen zu benutzen. Er vermittelt grundlegende Redemittel, mit denen die Schülerinnen und Schüler Kontakte aufnehmen, fortführen und beenden können sowie Informationen erfragen und geben, eigene Gefühle, Vorstellungen und Wünsche äußern, ihren eigenen Willen bekunden und Stellung beziehen.
Imitation und Bewusstmachung	Aussprache und Intonation: Der korrekten Einübung der Lautbildung und Intonation von Wort und Satz kommt in den ersten beiden Lernjahren besondere Bedeutung zu. Die Schülerinnen und Schüler lernen zunächst durch Imitation. Dieses imitative Lernen kann durch die Bewusstmachung von lautlichen Oppositionen und durch Hinweise auf bestimmte Aussprachegesetzmäßigkeiten unterstützt werden. Besonders geübt werden Laute, die von der Muttersprache abweichen. Es werden ausgewählte Zeichen der Lautschrift vermittelt, damit die Aussprache von Wörtern selbstständig mit Hilfe der Lautschrift erschlossen werden kann. Es werden Aussprache- und Intonationsformen der Standardsprache erworben.
Lautes Lesen	Um die Aussprache und Intonation zu schulen, empfiehlt es sich, die Schülerinnen und Schüler im Unterricht erarbeitete Texte auch laut lesen zu lassen; Dialoge werden mit verteilten Rollen gelesen, um gleichzeitig Rollenspiele vorzubereiten. Insbesondere in der allerersten Phase des Spracherwerbs können nur solche Texte sinndarstellend gelesen werden, deren Inhalt, Wortschatz und Strukturen bekannt sind. Mit zunehmender Sicherheit lesen die Schülerinnen und Schüler auch Texte mit neuem Sprachmaterial selbstständig.
	Rechtschreibung: Die Rechtschreibung orientiert sich an der Standardsprache. Grundlegend ist das gezielte Üben von Wörtern, bei denen sich die Aussprache vom Schriftbild stark unterscheidet und bei denen Interferenzprobleme auftreten können.
Planmäßige Vermittlung	Grammatik: Ein auf kommunikative Bedürfnisse ausgerichteter Sprachunterricht muss auf die planmäßige Vermittlung grammatischer Strukturen achten. Auswahl, Einführung und Einübung dieser Strukturen richten sich nach ihrem jeweiligen kommunikativen Stellenwert, d.h. ihrem Nutzen für die Textrezeption und Textproduktion der Schülerinnen und Schüler.
	Die Vermittlung und das Üben und Festigen grammatischer Strukturen erfolgt in situativen Zusammenhängen und in Wiederholungszyklen. Die erworbenen Kompetenzen werden in Wiederholungsphasen gefestigt und erweitert.
	Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler bei der induktiven Grammatikarbeit können in der Muttersprache formuliert werden. Für das Unterrichtsgespräch über grammatische Strukturen benötigen die Schülerinnen und Schüler die Kenntnis der wichtigsten grammatischen Begriffe.
Eigene Schwerpunktsetzungen für Progression	Auch wenn das jeweilige Lehrbuch die grammatische Progression im Wesentlichen vorgibt, setzen die Lehrenden in Absprache mit der Fachkonferenz entsprechend den Lernbedürfnissen ihrer Schülerinnen und Schüler eigene Schwerpunkte. Verbindliche Mindestanforderungen bezüglich der zu erwerbenden grammatischen Strukturen sind in den Basisgrammatiken festgelegt (s. Anhang).
Basisgrammatiken	

Umgang mit Texten

→ Englisch 7/8 Umgang mit Texten

In den ersten beiden Jahren werden überwiegend Texte des Lehrbuchs verwendet; sie werden durch adaptierte und authentische Texte ergänzt. Geeignet sind Texte, denen die Schülerinnen und Schüler im Alltag begegnen (z. B. Lieder, Artikel aus Jugendzeitschriften, Werbung, aufbereitete Zeitungsartikel), die für sie interessant sind und die zum Sprachhandeln im Alltag führen. Sie bieten motivierende Sprech- und Schreibenanlässe.

Textsorten

Die Texte werden gehört und / oder gelesen. Anhand einfacher Aufgaben weisen die Schülerinnen und Schüler nach, inwieweit sie die Texte verstanden haben. Sie spielen die Handlung des jeweiligen Textes im Rollenspiel nach. Im Gespräch werden sie zu einfachen Kommentaren veranlasst und sie lernen, in wenigen Worten ihre Meinung zu äußern. Ihre zunächst kurzen Beiträge werden im Rahmen der Reproduktion zunehmend umfangreicher. In der Textproduktion werden erarbeitete Textvorlagen ergänzt und variiert.

Arbeit mit Texten

Um das Interesse, die Lesefreude und das selbstständige Lesen zu fördern, empfiehlt sich der Aufbau einer Textsammlung oder Klassenbibliothek. So können die Schülerinnen und Schüler ihre Lektüre und eventuell darauf bezogene Aufgaben nach Vorliebe und Interesse wählen. Besonders anregend sind Texte, die mit Illustrationen versehen sind und auf diese Weise das Verständnis erleichtern. Die Inhalte sollen spannend, amüsant und leicht zu erfassen sein.

Klassenbibliothek

Lern- und Arbeitstechniken

→ Englisch 7/8 Lern- und Arbeitstechniken

Im Fremdsprachenunterricht werden Lerntechniken zur Aufnahme, Verarbeitung und Präsentation von Informationen und zur Sicherung und Vertiefung erworbener Kenntnisse vermittelt.

Planvolles Lernen

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess, den sie mit verschiedenen Techniken vorzubereiten, zu steuern und zu kontrollieren lernen. Dazu bietet das Europäische Portfolio der Sprachen¹ den Schülerinnen und Schülern ein differenziertes Instrumentarium, mit dem sie sich die eigenen Lernfortschritte bewusst machen und ihr Lernen planen können.

Europäisches Portfolio der Sprachen

Der Unterricht der 2. Fremdsprache baut auf den bereits mit der ersten Fremdsprache erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler auf und berücksichtigt ihren jeweiligen Lern- und Entwicklungsstand.

Anbindung an die erste Fremdsprache

Techniken zur Sicherung und Vertiefung erworbener Kenntnisse:

Wortschatz / Redemittel: Die Schülerinnen und Schüler sichern und vertiefen ihre erarbeiteten Kenntnisse, indem sie Wortschatz und Redemittel in einem Vokabelheft, Ringbuch oder einer Kartei strukturieren und systematisieren. Sie lernen in kontextuellen und thematischen Zusammenhängen und in strukturierten, überschaubaren Lerneinheiten. Sie ordnen zielsprachige Erklärungen wie z. B. Synonyme, Antonyme, Definitionen den Vokabeln zu. Sie lernen, wie man Vokabeln in einfacher Form in der Zielsprache erklärt. Sie üben die Anwendung von Vernetzungs- und Memoriertechniken. Sofern es lehrbuchbegleitende bzw. geeignete lehrbuchunabhängige Software gibt, üben die Schülerinnen und Schüler ihre sinnvolle Nutzung im Unterricht ein. Sie wiederholen in wachsenden zeitlichen Abständen das Gelernte.

Vernetzungs- und Memorierungstechniken

¹ **Sprachenbiografie zum europäischen Portfolio der Sprachen.** Sekundarstufe I. Handreichung. Behörde für Bildung und Sport (BBS), Hamburg 2002.

	Aussprache und Intonation: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit Hörkassetten und elektronischen Lernhilfen, um Aussprache und Intonation zu korrigieren und zu festigen.
Eigenkorrektur	Rechtschreibung: Die Schülerinnen und Schüler üben die Rechtschreibung im Selbst- und Partnerdiktat und werden angeleitet, durch Korrekturlesen (Eigenkorrektur unter Beachtung von Fehlerquellen) auf einige von ihnen häufig gemachte Fehler zu achten. Sie überprüfen die Korrektheit eigener Texte und überarbeiten sie.
	Grammatik: Die Schülerinnen und Schüler leiten grammatische Regeln induktiv ab. Sie legen ein Heft oder eine Kartei mit grammatischen Regeln und Merksätzen an. Sie schlagen in grammatischen Beiheften nach, um Erklärungen, Regeln und Übersichten für grammatische Strukturen zu finden.
	Techniken zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen:
Strategien	Verstehen (Hör-, Seh- und Leseverstehen): Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihr Vorwissen über den Sachverhalt, den situativen Kontext, Schlüsselbegriffe und Signalwörter zur Sinnerschließung. Sie sammeln und ordnen Informationen, z. B. mit Hilfe von Tabellen, die sie vervollständigen. Sie lernen, den Hör- bzw. Lesevorgang an die Verstehensintention anzupassen (suchendes, orientierendes, selektives Hören und Lesen). Der Verstehensprozess verläuft effizienter, wenn den Schülerinnen und Schülern die jeweilige Intention bewusst gemacht wird. Sie markieren und gliedern Texte, erkennen Strukturierungsmittel wie Zwischentitel, Illustrationen und Fettdruck, und notieren Stichwörter zur Informationsbündelung.
	Erschließen des Wortschatzes: Die Schülerinnen und Schüler lernen, einfache Regeln zur Wortbildung anzuwenden; sie nutzen ihre Kenntnisse von Wortfamilien und verwandten Wörtern in der Muttersprache oder in einer anderen Fremdsprache und ziehen den Kontext zur Klärung eines unbekannten Wortes heran.
	Detailverstehen: Zum Detailverstehen schlagen die Schülerinnen und Schüler unbekanntes Vokabular im Vokabelverzeichnis des Lehrbuchs nach. Sie werden auch dazu angeleitet, in konkreten Einzelfällen ein zweisprachiges Wörterbuch zu benutzen.

3.2 Jahrgangsstufe 9/10

Themen, Landeskunde und interkulturelles Lernen

Im Unterricht der Jahrgänge 9 und 10 beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Themen, die ihren eigenen lebensweltlichen Erfahrungen entsprechen. Sie vergleichen diese mit Gegebenheiten im Zielsprachenland und lernen, Ursachen für unterschiedliche Entwicklungen nachzuvollziehen. Sie lernen, solche Gegebenheiten in der Zielsprache darzustellen bzw. sich danach zu erkundigen, Ursachen und Auswirkungen, Vor- und Nachteile zu benennen; im Kurs II geschieht dies in sprachlich einfacher Form oder auch auf Deutsch.

Eigene lebensweltliche Erfahrungen

Diese Kenntnisse ermöglichen eine Verständigung in praktischen Alltagssituationen und über Themen von aktueller oder historischer Bedeutung. Vor dem Hintergrund der Gegebenheiten im Zielland reflektieren die Schülerinnen und Schüler auch ihre persönlichen Erfahrungen und die Verhältnisse im eigenen Land. Sie lernen, diese in der Fremdsprache darzustellen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen zudem eine Region des Zielsprachenlandes (sowie in Spanisch zusätzlich ein spanischsprachiges Land) mit ihren jeweiligen Besonderheiten genauer kennen; dazu gehören ausgewählte geschichtliche und geographische Aspekte ebenso wie politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen. Umfang und Tiefe eines solchen *Dossiers* entsprechen den thematischen Einheiten in gängigen Lehrbüchern.

Die Themen werden je nach Fremdsprache, Klassenstufe und Lerngruppe landeskundlich unterschiedlich bearbeitet.

Themenwahl

Die Texte werden so ausgewählt, dass sie weibliche und männliche Lebensbereiche ausgewogen berücksichtigen. Die Identifikationsfiguren wirken einer einseitigen Festlegung auf gesellschaftliche Rollenklischees entgegen. Bei der Wahl der Themen werden die Aufgabengebiete in Absprache mit den anderen Fächern berücksichtigt.

Aufgabengebiete

Verbindliche Themen / Kommunikationsbereiche:

Folgende Themen aus den ersten beiden Lernjahren werden vertieft und erweitert:

- Leben in der Familie 2FS 9/10 - 1
- Freundschaft und Partnerschaft 2FS 9/10 - 2
- Freizeit, Hobbys, Sport, Musik, Filme 2FS 9/10 - 3
- Reisen, Urlaub und Verkehr 2FS 9/10 - 4

Ausgewählte aktuelle gesellschaftliche Themen, z.B.

2FS 9/10 - 5

- Umwelt, Klima, Naturschutz
- Schule, Ausbildung, Zukunftsperspektiven der jungen Erwachsenen
- ➔ Arbeitslehre 9-1 Ausbildungswege in Schule und Betrieb
- Medien und Mediengewohnheiten, Presse
- Leben in Ballungszentren und in ländlichen Regionen
- Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft

Länderspezifische politische und geografische Themen, z. B.:

2FS 9/10 - 6

Französisch

- ➔ Interkulturelle Erziehung 9/10-1 Migration in der Weltgeschichte: Flucht, Exil, Asyl
- ➔ Interkulturelle Erziehung 9/10-3 Europa – ein Kontinent mit gemeinsamer Zivilisation und vielen Kulturen?

- Die deutsch-französischen Beziehungen
- Europäische Union

- Frankophonie
- eine Region Frankreichs

Spanisch

- *regiones autónomas* und Sprachenvielfalt
- Interkulturelle Erziehung 9/10-3 Europa – ein Kontinent mit gemeinsamer Zivilisation und vielen Kulturen?
 - eine Region Spaniens
 - Lateinamerika
 - ein spanischsprachiges Land

Sprachfertigkeiten

Lehrbuchunabhängiges und authentisches Material	Hör(seh)verstehen: Das Hör(seh)verstehen wird weiterhin durch das Unterrichtsgespräch und zunehmend an lehrbuchunabhängigen didaktisierten und authentischen Materialien geübt (z. B. an Videos, Hörspielen, Ausschnitten aus Radiosendungen). Die Schülerinnen und Schüler erlernen Strategien zur Erschließung des gehörten Textes (z. B. das Entwickeln von Vorstellungen und Erwartungen in Bezug auf das Thema, das Erschließen unbekannten Wortmaterials aus dem Kontext). Sie lernen, den Text global und im Detail zu verstehen, im Kurs II mit stärkerer Anleitung und Hilfe.
Textsorten	Die Hörtexte werden inhaltlich anspruchsvoller, sie werden länger und ihr sprachlicher Schwierigkeitsgrad nimmt zu. Als Textsorten finden z. B. Interviews, Dokumentationen, Nachrichten, Werbespots und Filmausschnitte Verwendung.
Übungsformen	Die Schülerinnen und Schüler halten während des Hörens Verstandenes stichwortartig fest. Sie weisen ihr Hör(seh)verstehen mündlich und/oder schriftlich nach. Bei komplexeren Texten kann das Verständnis zunächst auch auf Deutsch formuliert werden. Im Gespräch über den Text nehmen sie Stellung und begründen ihre Behauptungen. Sprechen: Damit Kommunikation gelingt, müssen die Schülerinnen und Schüler in einer Gesprächssituation möglichst spontan und sachgerecht auf die Aussagen des Gesprächspartners reagieren und die dazu nötigen sprachlichen Mittel aktivieren können.
Kommunikative Strategien	Das setzt eine entsprechende Schulung an Hör(seh)texten und an Lesetexten voraus. Bei der Arbeit mit diesen Texten werden den Schülerinnen und Schülern kommunikative Strategien zur Aufrechterhaltung von Kommunikation und zur Überwindung von Kommunikationsschwierigkeiten vermittelt. So lernen sie, auch komplexere außerschulische Kommunikationssituationen trotz eines noch begrenzten Inventars an Ausdrucksmitteln zu bewältigen.
Übungsformen	Sie üben spontanes sprachliches Reagieren im Klassengespräch und Rollenspiel und lernen, sich anhand von Stichwortnotizen über ein Thema bzw. einen thematischen Aspekt zusammenhängend zu äußern – im Kurs II in einfacher und stärker angeleiteter Form. Selbstständiges zusammenhängendes Formulieren wird durch Nacherzählen und Zusammenfassen, durch Dolmetsch-, Übersetzungs- und Übertragungsübungen, im Kurs I durch das Vortragen kurzer Referate und Berichte, durch kurze Präsentationen und Stellungnahmen gefördert.
Intensives und extensives Lesen	Leseverstehen: Die Schülerinnen und Schüler lernen sinnerfassendes, informationsentnehmendes Lesen didaktisierter und authentischer Texte. Bei der Texterschließung werden intensives und extensives Lesen geschult. Extensives und selektives Lesen werden besonders an Hand der ersten Lektüre geübt. Ein wichtiges Feld selektiven Lesetrainings erschließt sich bei der Internet-Recherche zu ausgewählten Themen, wo aus einer immensen Informationsfülle mit nicht kalkulierbarer Überschreitung des Sprachniveaus Informationen entdeckt sowie auf Relevanz und Zuverlässigkeit überprüft und weiterverwendet werden. Hier entsteht gleichzeitig eine wichtige Schnittstelle zur interdisziplinären kritischen Medienerziehung.
Selektives Lesen	→ Medienerziehung 9/10-1 Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, unbekanntes Vokabular aus dem Kontext zu erschließen und zugleich das Nachschlagen sinntragenden Vokabulars aus dem zweisprachigen Wörterbuch. Sie lernen inhaltlich bedeutsame Textstellen zu erkennen und zu markieren, sie finden gliedernde Überschriften für Textteile, machen sich Notizen zu ausgewählten inhaltlichen Aspekten und weisen ihr Leseverständnis z. B. durch Paraphrasieren, Nacherzählen, Zusammenfassen, Kommentieren, im Kurs I darüber hinaus durch Deuten nach. Sie erweitern ihre Methoden, um kürzere authentische Texte selbstständig erschließen und deuten zu können.

Schreiben: Die Textproduktion tritt gegenüber der Textreproduktion in den Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler gestalten eigenständig oder in Anlehnung an Vorlagen Postkarten und Briefe, E-Mails, Dialoge, kurze Szenen und Geschichten. Im Kurs I üben sie sich im Zusammenfassen von Sachtexten und literarischen Texten und formulieren Kommentare. Sie werden angeleitet, Umschreibungen zu nutzen, ihre Äußerungen zu einem zusammenhängenden Text zu verknüpfen und häufige grammatische Fehler selbstständig zu finden und zu korrigieren.

Die Förderung des zunehmend selbstständigen verständlichen Schreibens wird gestützt durch die Einführung in den Umgang mit einem zweisprachigen Wörterbuch, ggf. mit einer lehrwerkunabhängigen Grammatik und durch die Benutzung geeigneter Software. Zusätzlich ist die individuelle Korrektur der Schülerprodukte durch die Unterrichtenden erforderlich.

Sprachmittlung: Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Kompetenzen in einfachen Situationen, im Kurs I auch in komplexeren Zusammenhängen sprachmittellnd zu nutzen. Die Materialien zum selektiven Lese- oder Hör(seh)verstehen werden umfangreicher und komplexer. Die Schülerinnen und Schüler finden z. B. wesentliche Informationen aus z. B. aus Broschüren, Zeitungsartikeln, Dokumentationen zu bekannten Themen und vermitteln sie.

Für Freunde oder Familienangehörige, die die Zielsprache nicht beherrschen, holen sie notwendige Auskünfte beim Reisen ein und lernen, angemessen zu reklamieren. Ebenso kann auch für ausländische Gäste hier oder Familienangehörige und Freunde im Zielsprachenland informelles Dolmetschen in Alltagssituationen, aber auch beim Klären von Missverständnissen oder Problemen punktuell geübt werden.

Im Kurs I dient die Wiedergabe der Hauptaussage gehörter und gelesener Texte auf Deutsch nicht nur der Verständnissicherung bei Aufgaben zum Hör- oder Leseverstehen, sondern sie ist eine Aufgabe zur Sprachmittlung und hat darüber hinaus eine sprachreflektierende Funktion. Beispielsweise können Sprachkontraste zwischen mehreren in der Lerngruppe gesprochenen Sprachen bewusst aufgegriffen werden. Hier kann das vielfältige Schülerwissen einer multisprachlich zusammengesetzten Lerngruppe positiv gewürdigt und konstruktiv genutzt werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden auch auf einen kritischen Umgang mit vorhandenen Übersetzungen hingewiesen wie z. B. der so genannten „automatischen Übersetzung“ im Internet.

Sprachliche Mittel

- ➔ Deutsch 9/10-4 Sprachverwendung
- ➔ Englisch 9/10 Sprachliche Mittel

Wortschatz und Idiomatik: Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren aktiven Wortschatz im Zusammenhang mit den Unterrichtsthemen und durch die Arbeit mit dem zweisprachigen Wörterbuch.

Der passive Wortschatz erweitert sich im Kurs I unter anderem durch Einsichten in die Wortbildungslehre (Wortbildung durch Präfixe und Suffixe, durch Wortzusammensetzungen), durch das Erkennen von verwandten Wörtern in anderen Sprachen und durch das Erschließen von Wörtern aus dem Kontext, im Kurs II ggf. mit Hilfen.

Übungsformen

Nachschlagewerke und Übungsprogramme

Interkulturelles Lernen

Medienerziehung

Aktiver Wortschatz

Passiver Wortschatz

Neben einem situations- und themenspezifischen Vokabular lernen die Schülerinnen und Schüler auch ein zunehmend differenzierteres Vokabular der Meinungsäußerung, der persönlichen Stellungnahme – in Kurs I auch in Grundzügen der Textbesprechung und des Kommentars.

Redemittel: Der Sprachunterricht versetzt die Schülerinnen und Schüler zunehmend in die Lage, kommunikative Absichten in der Fremdsprache mündlich und schriftlich idiomatisch auszudrücken. Er erweitert das Repertoire an Redemitteln, mit denen die Schülerinnen und Schüler Kontakte aufnehmen, fortführen und beenden können sowie Informationen erfragen und geben, eigene Gefühle, Vorstellungen und Wünsche äußern, ihren eigenen Willen bekunden und Stellung beziehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen grundlegende Redemittel, um Texte im Ansatz zu kommentieren.

Aussprache und Intonation: Die Schulung von Aussprache und Intonation ist im Wesentlichen nach den beiden ersten Jahren abgeschlossen. Schwerpunktmäßig werden Laute und Intonationsmuster geübt, deren fehlerhafte Anwendung zu Verwechslungen Anlass geben könnte.

Lautes Lesen bleibt weiter Bestandteil des Unterrichts, da es die deutliche Aussprache fördert und fließendes Sprechen vorbereitet; die Schülerinnen und Schüler lesen insbesondere Texte mit neuem Sprachmaterial selbstständig. Es werden Aussprache- und Intonationsformen der Standardsprache erworben.

Rechtschreibung: Die Rechtschreibung ist nach zwei Jahren weitgehend gefestigt. Sie wird im Kurs I nur noch als Bestandteil komplexerer Übungen mittrainiert.

Grammatik: Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Grundkenntnisse der Grammatik insbesondere im Hinblick auf ein adäquates Textverständnis, den Erwerb differenzierterer Ausdrucksmöglichkeiten und zur Schulung des Stils – im Kurs I ausgehend von zunehmend authentischen Texten.

Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler bei der induktiven Grammatikarbeit werden im Kurs II in der Muttersprache formuliert; im Kurs I geschieht dies zunehmend – soweit möglich – in der Zielsprache. Für das Unterrichtsgespräch über grammatische Strukturen benötigen die Schülerinnen und Schüler die Kenntnis der wichtigsten grammatischen Begriffe.

Basisgrammatik Verbindliche Mindestanforderungen bezüglich der zu erwerbenden grammatischen Strukturen sind in den Basisgrammatiken festgelegt (s. Anhang).

Umgang mit Texten

→ Englisch 9/10 Umgang mit Texten

Textsorten Die Arbeit mit unterschiedlichen Textsorten wird zunehmend wichtiger. Neben der Arbeit mit Lehrbuchtexten nutzen die Schülerinnen und Schüler verstärkt ergänzende Materialien, sowie literarische und nicht-literarische Lese-, Hör- und Sehtexte. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler bei Internetrecherchen mit Texten konfrontiert, die sie ohne didaktische Aufbereitung nutzen sollen.

Arbeitstechniken Sie werden daher durch Vermittlung geeigneter Arbeitstechniken auf den Umgang mit unbekannten Texten vorbereitet. So lernen sie z.B., Texte durch Überschriften zu gliedern, zu paraphrasieren und zu resümieren, im Kurs II ggf. auf Deutsch; im Kurs I entdecken sie einfache Strukturen (z. B. Parallelen und Gegensätze), untersuchen Schreibabsichten, erörtern dargestellte Probleme und entwickeln dazu eine eigene Position.

Während es sich bei den Lehrbuchtexten um vergleichsweise kurze überschaubare Texte handelt, die meist in allen Einzelheiten erarbeitet werden, fordert der Umgang mit einer einfachen Lektüre zum Lesen größerer Textmengen heraus. Bei der Erschließung der Lektüre setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Figuren der Erzählung, deren Erlebnissen und Handlungsweisen auseinander.

Literarische Texte, insbesondere erzählende, vermögen jugendliche Leserinnen und Leser persönlich zu berühren und emotionale Reaktionen zu bewirken. Sie regen die Phantasie an und begünstigen kreative Textarbeit.

**Literarische
Texte**

Im Kurs II erfassen die Schülerinnen und Schüler kurze, sprachlich leicht zugängliche Texte; sie geben ihr Verständnis und ihre Reaktionen auf Deutsch wieder.

Im Kurs I geben literarische Texte über die Rezeption hinaus Anlässe zu kreativer Textarbeit. So werden z. B. Passagen, die der Text unbestimmt lässt, konkretisiert und es werden Vermutungen zu (noch) nicht gelesenen Textteilen angestellt, Textteile dramatisiert oder perspektivisch verändert (Textproduktion). Personen werden charakterisiert, ihr Verhalten erklärt und gedeutet.

Die Literatur eines Landes ist ein wesentliches Element seiner soziokulturellen Wirklichkeit. Daher gewinnen die Schülerinnen und Schüler nicht nur im Umgang mit landeskundlichen Texten, sondern auch im Umgang mit literarischen Texten Einsichten in die Lebensbedingungen und die Kultur der Menschen im anderen Land (im Kurs II in einfacher Form).

Eine Vielfalt von Texten stellt sicher, dass ein landeskundlich facettenreiches und aktuelles Bild der anderen Gesellschaft vermittelt wird. Es wird durch Kurzfilme, Auszüge / Sequenzen aus Spielfilmen, Dokumentarfilme, fremdsprachige Fernseh- und Radiosendungen sowie Zeitungen ergänzt. Beim Einsatz von Medien werden deren Funktion und Wirkung im Sinne einer kritischen Medienerziehung analysiert.

Textvielfalt

→ Medienerziehung 9/10-4 Mediengestaltungen verstehen und bewerten

Lern- und Arbeitstechniken

→ Englisch 9/10 Lern- und Arbeitstechniken

Techniken zur Sicherung und Vertiefung erworbener Kenntnisse:

Wortschatz/Redemittel: Die Schülerinnen und Schüler ordnen zielsprachige Erklärungen wie z. B. Synonyme, Antonyme, Definitionen den Vokabeln zu. Sie lernen, wie man Vokabeln in einfacher Form in der Zielsprache erklärt. Sie üben die Anwendung von Vernetzungs- und Memoriertechniken. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zunehmend selbstständig mit lehrbuchbegleitender bzw. geeigneter lehrbuchunabhängiger Software und werden angeleitet, authentische Informationsquellen zu nutzen.

**Vernetzungs- und
Memorierungs-
techniken**

Aussprache und Intonation: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit Hörkassetten und elektronischen Lernhilfen, um Aussprache und Intonation zu korrigieren und zu festigen. Im Kurs II werden schwerpunktmäßig Laute und Intonationsmuster geübt, deren fehlerhafte Anwendung Anlass zu Verwechslungen oder Unverständnis geben könnte.

Rechtschreibung: Die Schülerinnen und Schüler im Kurs I überprüfen selbstständig die Korrektheit eigener Texte und überarbeiten sie. Sie achten auf Fehlerquellen und werden so für ihre typischen Fehler sensibilisiert. Im Kurs II überprüfen und überarbeiten die Schülerinnen und Schüler eigene Texte unter Anleitung sowie zunehmend in Partnerarbeit.

Eigenkorrektur

Grammatik: Die Schülerinnen und Schüler leiten grammatische Regeln induktiv ab; im Kurs I formulieren sie die Regeln selbst. Sie führen ein Heft oder eine Kartei mit grammatischen Regeln und Merksätzen. Im Kurs I schlagen sie in grammatischen Beiheften bzw. lehrwerkunabhängigen Grammatiken nach, um Erklärungen, Regeln und Übersichten für grammatische Strukturen zu finden.

Techniken zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen:

Verstehen (Hör-, Seh- und Leseverstehen): Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihr Vorwissen über den Sachverhalt, den situativen Kontext, Schlüsselbegriffe und Signalwörter zur Sinnerschließung. Sie lernen auch, dass erste und letzte Sätze eines

Strategien

Textes Schlüsselfunktion haben. Sie passen den Hör- bzw. Lesevorgang an die Verstehensintention an (suchendes, orientierendes, selektives Hören und Lesen). Sie orientieren sich an dem Raster der „W-Fragen“ (wer, was, wann, wo, warum).

Die Schülerinnen und Schüler markieren und gliedern Texte, erkennen Strukturierungsmittel wie Fettdruck, Zwischentitel und Illustrationen, verdeutlichen logische Strukturen (z. B. kausale Verkettungen) durch Randbemerkungen und notieren Stichwörter zur Informationsbündelung.

Erschließen des Wortschatzes: Die Schülerinnen und Schüler wenden zunehmend selbstständig Regeln zur Wortbildung an, nutzen ihre Kenntnisse von Wortfamilien und verwandten Wörtern in der Muttersprache oder in einer anderen Fremdsprache und ziehen den Kontext zur Klärung eines unbekannten Wortes heran. Im Kurs II erfordern diese Techniken eine Anleitung in kleineren Schritten.

Detailverstehen: Zum Detailverstehen schlagen die Schülerinnen und Schüler unbekanntes Vokabular im Vokabelverzeichnis des Lehrbuchs oder in einem zweisprachigen Wörterbuch nach.

Recherche: Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, sich zielgerichtet Informationen zu bestimmten Themen zu beschaffen. Sie nutzen die zur Verfügung stehenden Informationsmedien.

Techniken zur Präsentation von Informationen und Arbeitsergebnissen:

Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie recherchierte Informationen und Ergebnisse ihrer Arbeit der Lerngruppe adressatengerecht und sachadäquat vorstellen. Sie erstellen unterstützende Materialien und üben den Umgang mit Präsentationsmitteln.

4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

4.1 Ende Jahrgang 8

Am Ende der ersten beiden Lernjahre erreichen die Schüler eine elementare Kommunikationsfähigkeit, die dem Kompetenzniveau A2 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens entspricht, d. h.

- sie verstehen gesprochene und geschriebene Sprache in einfachen Texten, wobei sie von Anfang an mit authentischen Texten konfrontiert werden;
- sie verständigen sich mündlich und schriftlich in elementarer, aber verständlicher Form.

Im Folgenden werden die Anforderungen für das genannte Kompetenzniveau im Einzelnen beschrieben.

Themen, Landeskunde und Interkulturelles Lernen

Die Schülerinnen und Schüler haben Kenntnisse über den Alltag und übliche Formen des Umgangs im Zielsprachenland erworben.

Den inhaltlichen Rahmen bilden hierfür die im Unterricht behandelten Themen.

Zusätzlich lernen die Schüler anlässlich wichtiger Ereignisse des aktuellen Zeitgeschehens soziokulturelle Besonderheiten exemplarisch kennen. Sie stellen im Unterrichtsgespräch, gegebenenfalls auch auf Deutsch, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihrer eigenen Lebenswelt fest.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Bewertet werden die Genauigkeit und der Umfang landeskundlicher Kenntnisse und die Fähigkeit, landestypische Phänomene zu bekannten politischen, sozialen, kulturellen und historischen Fakten in Beziehung zu setzen und zugleich abweichende Entwicklungen im eigenen Land zu erklären.

Sprachfertigkeiten

Hör(seh)verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit entsprechender Vorbereitung einfachen deutlich gesprochenen Routinegesprächen folgen;
- das Wesentliche von kurzen klaren und einfachen Mitteilungen erfassen;
- einfache Auskünfte und Erklärungen in Alltagssituationen (beim Einkaufen, Wegbeschreibung, Auskunft am Bahnhof) verstehen;
- die wesentlichen Informationen einfachen kurzen Sequenzen eines Films, einer Sportreportage oder eines Werbespots entnehmen;
- Texte mit einfachem Satzbau und vorwiegend bekanntem Vokabular auch im Detail verstehen;
- die Aufforderungen und Fragestellungen aus dem Repertoire des Unterrichtsdiskurses verstehen.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Die Bewertung der Hör(seh)verstehensleistung richtet sich nach dem Grad der Vollständigkeit und der Genauigkeit der erfassten Informationen.

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen höflich erfragen;
- Verständnisprobleme durch Nachfragen lösen;
- Vorschläge machen und Vorschläge anderer mit einfachen Begründungen ablehnen;
- Auskunft über die eigene Person geben und sich und andere vorstellen;
- kurze selbst geplante Gespräche in simulierten Alltagssituationen führen;
- auch Telefongespräche zur Übermittlung einfacher Informationen führen;
- in einfacher Form Freude, Überraschung, Zufriedenheit und Angst ausdrücken;
- in einfacher, aber strukturierter Form eine Geschichte nacherzählen;
- visuelle Vorlagen zu bekannten Themen beschreiben.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Wesentliche Beurteilungskriterien für den mündlichen Sprachgebrauch sind die Angemessenheit des Partner- und Situationsbezugs im Gespräch und die Text- und Aufgabenbezogenheit beim Sprechen über Textvorlagen. Dabei bemisst sich die Verständlichkeit der Äußerungen am Grad der sprachlichen Richtigkeit in den Bereichen Wortwahl, Grammatik und Satzbau. In die Bewertung werden auch der Umfang des Wortschatzes und die Sicherheit sowie die Flexibilität in der Wortwahl einbezogen. Ebenso sind sprachliche Klarheit und gedankliche Stringenz maßgeblich für die Qualität der mündlichen Äußerungen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen die fremdsprachlichen Arbeitsanweisungen des Lernbuchs;
- können kurze einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen bekannte Wendungen und gelerntes Vokabular verwendet wird;
- können einfachen Alltagstexten (Standard-Textsorten wie Prospekten, Broschüren, Speisekarten und Fahrplänen) gezielt Informationen entnehmen;
- können einfache didaktisierte und authentische Texte erfassen, unter Rückgriff auf Vokabelhilfen auch im Detail.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Beim extensiven Lesen ist das Verstehen der wesentlichen Informationen maßgeblich, beim intensiven Lesen die Vollständigkeit und Genauigkeit der erfassten Informationen. Des Weiteren werden die Differenziertheit im Verständnis von Thema, Problematik und Aussage des Textes und die Aufgabenbezogenheit der Antwort in die Bewertung einbezogen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- nach Vorlagen einen einfachen persönlichen Brief schreiben und sich darin für etwas bedanken, für etwas entschuldigen, eine Einladung aussprechen und kurz über ein Ereignis berichten;
- ein einfaches Formular ausfüllen;
- Fragen zu einem bekannten Text beantworten und Fragen dazu formulieren;
- in einfacher, aber strukturierter Form eine Geschichte / Bildgeschichte nacherzählen;
- in kreativen Schreibaufgaben nach vorgegebenen Modellen Texte selbst verfassen.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Die Qualität der schriftlichen Ausführungen bemisst sich an der Differenziertheit und Angemessenheit der Formulierungen des Inhalts. Hinzu kommen die sprachliche Klarheit, gedankliche Stringenz und inhaltliche Strukturiertheit der Texte.

Kriterien für die Verständlichkeit eines Textes sind dessen lexikalische, grammatikalische und orthografische Korrektheit.

Bei kreativen Aufgaben gehen außerdem der Grad der Plausibilität und Originalität und der Bezug zur Textvorlage in die Bewertung ein.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können

- in zweisprachigen Alltagssituationen wie z. B. im Restaurant, beim Einkaufen oder Reisen für Freunde, Familienangehörige und ausländische Besucher vermitteln;
- einfache Sachverhalte zu vertrauten Themen aus der Fremdsprache ins Deutsche übertragen.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Beim Übertragen in die Zielsprache wird die Verständlichkeit der Mitteilung bewertet sowie der Grad der sprachlichen Richtigkeit in den Bereichen Wortwahl, Grammatik und Satzbau, bei schriftlichen Äußerungen auch Orthografie. In die Bewertung werden auch der Umfang des Wortschatzes, die Treffsicherheit und die Flexibilität in der Wortwahl einbezogen.

Sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen elementaren Vorrat an Wörtern und Wendungen, mit denen sie in alltäglichen Standardsituationen zurechtkommen.

Lexikalisches Wissen

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen artikulatorische Sicherheit

Aussprache und Intonation

- bei der Aussprache zielsprachenspezifischer Laute;
- in der Satzintonation, deren grundlegende Regeln sie kennen.

Sie sind vertraut mit den wichtigsten Zeichen der Lautschrift (rezeptiv).

Die Aussprache der Schülerinnen und Schüler ist überwiegend klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; häufig wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen weitgehend korrekt die Rechtschreibung des aktiven Grundwortschatzes.

Rechtschreibung

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen nur eine sehr begrenzte Anzahl einfacher grammatischer Satzstrukturen und -muster, machen noch elementare Fehler, aber können einige einfache Strukturen (in der Regel auswendig gelernt) korrekt verwenden.

Grammatische Korrektheit

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Ausschlaggebend für die Bewertung sind die Angemessenheit der verwendeten sprachlichen Mittel und der Grad ihrer Korrektheit.

Umgang mit Texten

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, wie man Verständnisschwierigkeiten überwindet;
- verstehen kürzere didaktisierte Texte im Detail;

- können einem längeren Lektüretext, geschrieben für ihren Kenntnisstand, bei extensivem Lesen wesentliche Informationen entnehmen;
- können auch authentischen Texten (z. B. Werbeslogans und Comics) gezielt Informationen entnehmen;
- können ihr Textverständnis mündlich und schriftlich nachweisen (u. U. auch auf Deutsch);
- können Texte anhand einer ihrem Lernstand gemäßen Aufgabenstellung bearbeiten;
- können ihre Reaktionen auf Texte in einfacher Sprache äußern;
- kurze Texte nach einem Textmuster selbst verfassen.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Maßgeblich sind Richtigkeit, Detailliertheit und Umfang des Textverständnisses, das Ausmaß des Textbezuges bei Textanalyse und Kommentar sowie das Geschick und die Originalität bei der Verarbeitung von Textelementen in kreativen Aufgaben.

Lern- und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler wenden folgende Lerntechniken zielorientiert an:

Sicherung und Festigung des Wortschatzes

- ein Vokabelheft führen
- geeignete Übungen allein oder in Partnerarbeit durchführen (z. B. Vokabelkartei, Cluster, Wortfamilien, Wort-Bild-Zuordnungen)
- Aufsuchen und Unterstreichen von Paraphrasen, Synonymen, Antonymen
- Auffinden zielsprachiger Entsprechungen in einem Text zu einer gegebenen Liste deutscher Wörter und Ausdrücke
- Benutzung lehrbuchbegleitender bzw. lehrbuchunabhängiger Software, soweit verfügbar

Aussprache und Intonation

- artikulatorische Sicherheit gewinnen durch das Nachsprechen von Texten auf Hörkassetten oder CDs, Echolesen

Festigung der Rechtschreibung

- Übungen im Selbst – und Partnerdiktat
- Korrekturlesen, Eigenkorrektur der häufig gemachten Fehler anhand von Checklisten

Grammatik

- Anlegen eines Grammatik-Merkheftes mit gemeinsam formulierten Regeln

Texterschließungsstrategien

- Nachschlagen im Vokabelverzeichnis des Lernbuchs und im zweisprachigen Wörterbuch
- transparente Vokabeln (z. B. Internationalismen) erschließen
- unbekanntes Vokabular aus dem Kontext erschließen
- Erkennen, Markieren und Nachschlagen von Schlüsselwörtern
- Gliedern des Textes in Sinnabschnitte, ggf. Untertitel finden

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Beurteilt werden der Grad an Selbstständigkeit bei der Wahl der adäquaten Techniken und ihrer Anwendung sowie die Effizienz. Darüber hinaus wird in die Bewertung einbezogen, wie die Schülerinnen und Schüler Wahlmöglichkeiten und Ausweichstrategien nutzen.

4.2 Ende Jahrgang 10

Grundlegende Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler erreichen am Ende der Klassenstufe 10 eine allgemeine begrenzte Kommunikationsfähigkeit, d.h. das Niveau A2+ des europäischen Referenzrahmens.

Erweiterte Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler erreichen am Ende der Klassenstufe 10 eine allgemeine Kommunikationsfähigkeit, d.h. das Niveau B1- des Europäischen Referenzrahmens.

Im Folgenden werden die Anforderungen für die beiden genannten Kompetenzniveaus im Einzelnen beschrieben.

Themen, Landeskunde und Interkulturelles Lernen

Grundlegende Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über die für eine altersgemäße und situationsgerechte Kommunikation mit zielsprachigen Sprechern erforderlichen Kenntnisse;
- haben Einblicke in politische, soziale und kulturelle Gegebenheiten des Zielsprachenlandes und sind in der Lage, diese im Horizont ihrer eigenen Erfahrungen zu reflektieren;
- kennen die Geografie des Zielsprachenlandes in den wichtigsten Grundzügen und haben vertiefte Kenntnisse über eine Region dieses Landes (für Französisch und Spanisch: und eines weiteres Landes, in dem die Zielsprache gesprochen wird).

Erweiterte Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Einblicke in ausgewählte Aspekte der Geschichte des Zielsprachenlandes.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Bewertet werden die Genauigkeit und der Umfang landeskundlicher Kenntnisse und die Fähigkeit, landestypische Phänomene zu bekannten politischen, sozialen, kulturellen und historischen Fakten in Beziehung zu setzen und zugleich abweichende Entwicklungen im eigenen Land zu erklären.

Sprachfertigkeiten

Hör(seh)verstehen

Grundlegende Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Alltagsgespräche in klarer Standardsprache über ihnen vertraute Themen in ihren Hauptaussagen verstehen, wenn sie auch wiederholt darum bitten müssen, dass bestimmte Wendungen wiederholt werden;
- Videoaufnahmen von Alltagsszenen, Werbespots, Nachrichten und Ansagen die Hauptinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird und die Thematik vertraut ist;
- kurze Sequenzen aus Fernsehsendungen/Videoaufnahmen über vertraute Themen global verstehen, wenn das Sprechtempo nicht sehr hoch ist, klare Standardsprache gesprochen wird und das Bild-Textverhältnis überwiegend redundant ist.

Erweiterte Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Alltagsgespräche in klarer Standardsprache über ihnen vertraute Themen verstehen, müssen aber gelegentlich darum bitten, dass bestimmte Wendungen wiederholt werden;
- Videoaufnahmen von kurzen Erzählungen, Anekdoten, Alltagsszenen, Werbespots, Nachrichten, Interviews und Ansagen die Hauptinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird und die Thematik vertraut ist;
- Sequenzen aus Fernsehsendungen/Videoaufnahmen über vertraute Themen global verstehen, wenn das Sprechtempo nicht sehr hoch ist, klare Standardsprache gesprochen wird und das Bild-Textverhältnis überwiegend redundant ist;
- geleitet durch Fragen Detailverständnis nachweisen.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Die Bewertung der Hör(seh)verstehensleistung richtet sich nach dem Grad der Vollständigkeit und der Genauigkeit der erfassten Informationen.

Sprechen**Grundlegende Anforderungen**

Die Schülerinnen und Schüler können

- einer sprachlich einfachen Unterhaltung über bekannte Themen im Wesentlichen folgen und ansatzweise darauf reagieren;
- Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse / Desinteresse ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen anderer in einfacher Weise reagieren;
- für ihre Meinungen, Vorhaben und Handlungen einfache Begründungen geben;
- über Erfahrungen Erlebnisse und Ereignisse aus vertrauten Themenbereichen in einfacher Form berichten;
- einen einfachen Sachverhalt in verständlicher Form präsentieren, wenn sie sich darauf vorbereitet haben;
- das Repertoire des Unterrichtsdiskurses routinemäßig verwenden.

Erweiterte Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- an einer sprachlich differenzierteren Unterhaltung über bekannte Themen teilnehmen, auch wenn sie nicht alles, was sie sagen möchten, präzise ausdrücken können;
- Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse / Desinteresse ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen anderer reagieren;
- für Ansichten, Pläne und Handlungen Begründungen geben;
- über Erfahrungen, Erlebnisse und Ereignisse aus den vertrauten Themenbereichen relativ flüssig berichten;
- eine kurze Präsentation verständlich vortragen.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Wesentliche Beurteilungskriterien für den mündlichen Sprachgebrauch sind die Angemessenheit des Partner- und Situationsbezugs im Gespräch und die Text- und Aufgabenbezogenheit beim Sprechen über Textvorlagen. Dabei bemisst sich die Ver-

ständigkeit der Äußerungen am Grad der sprachlichen Richtigkeit in den Bereichen Wortwahl, Grammatik und Satzbau. In die Bewertung werden auch der Umfang des Wortschatzes und die Sicherheit sowie die Flexibilität in der Wortwahl einbezogen. Ebenso sind sprachliche Klarheit und gedankliche Stringenz maßgeblich für die Qualität der mündlichen Äußerungen.

Leseverstehen

Grundlegende Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- je nach Intention pragmatische Texte in gebräuchlicher Alltagssprache und argumentative und appellative Texte zu vertrauten Themen global und / oder selektiv verstehen;
- auch sprachlich einfach strukturierte literarische Texte bzw. Textausschnitte mit geeigneter Hilfestellung inhaltlich erschließen;
- verschiedene Textsorten unterscheiden;
- unter Zuhilfenahme von Hilfsmitteln einfache kürzere Texte auch im Detail verstehen.

Erweiterte Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache literarische Texte inhaltlich erschließen;
- die verschiedenen Textsorten unterscheiden;
- unter Zuhilfenahme von Hilfsmitteln kürzere Texte auch im Detail verstehen.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Beim extensiven Lesen ist das Verstehen der wesentlichen Informationen maßgeblich, beim intensiven Lesen die Vollständigkeit und Genauigkeit der erfassten Informationen. Des Weiteren werden die Differenziertheit im Verständnis von Thema, Problematik und Aussage des Textes und die Aufgabenbezogenheit der Antwort in die Bewertung einbezogen.

Schreiben

Grundlegende Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler

- können einfache, aber kohärente Texte zu ihnen vertrauten Themen verfassen, in denen sie Informationen weitergeben und in einfacher Form ihre Meinung und / oder ihre Gefühle zum Ausdruck bringen;
- können in einfacher Form, aber zusammenhängend über ihre Erlebnisse berichten;
- sind vertraut mit einfachen Formen schriftlicher Kommunikation, vorwiegend im privaten Bereich;
- können auf spielerische und kreative Art Texte bearbeiten, z. B. abwandeln, erweitern und gestalten;
- können einen Lebenslauf verfassen.

Erweiterte Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler

- können zusammenhängend über ihre Erlebnisse, einen Text oder Film berichten;
- können ein *résumé* verfassen;

- sind vertraut mit den verschiedenen Formen schriftlicher Kommunikation, vor allem im privaten Bereich;
- können einfache standardisierte Briefe wie Anfragen an ein Hotel, Touristikbüros oder einen privaten Vermieter oder auf Anzeigen antworten;
- können eine einfache Bewerbung schreiben, z. B. für eine *au-pair*-Stelle oder ein Praktikum.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Die Qualität der schriftlichen Ausführungen bemisst sich an der Differenziertheit und Angemessenheit der Formulierungen des Inhalts. Hinzu kommen die sprachliche Klarheit, gedankliche Stringenz und inhaltliche Strukturiertheit der Texte.

Kriterien für die Verständlichkeit eines Textes sind dessen lexikalische, grammatikalische und orthografische Korrektheit.

Bei kreativen Aufgaben gehen außerdem der Grad der Plausibilität und Originalität und der Bezug zur Textvorlage in die Bewertung ein.

Sprachmittlung

Grundlegende Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Sachverhalte zu vertrauten Themen aus der Fremdsprache ins Deutsche übertragen;
- einfache, auf Deutsch vorgebrachte Sachverhalte zu vertrauten Themen sinngerecht in die Zielsprache übertragen.

Erweiterte Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- komplexere Sachverhalte zu vertrauten Themen aus der Fremdsprache ins Deutsche übertragen;
- fremdsprachige Texte in der Muttersprache zu paraphrasieren, sofern ihnen die Thematik vertraut ist.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Beim Übertragen in die Zielsprache wird die Verständlichkeit der Mitteilung bewertet sowie der Grad der sprachlichen Richtigkeit in den Bereichen Wortwahl, Grammatik und Satzbau, bei schriftlichen Äußerungen auch Orthografie. In die Bewertung werden auch der Umfang des Wortschatzes, die Treffsicherheit und die Flexibilität in der Wortwahl einbezogen.

Sprachliche Mittel

Lexikalisches Wissen

Grundlegende Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler

- haben zu den oben unter 3.2 genannten Themen einen Grundwortschatz erworben, der ihnen erlaubt, darüber zu kommunizieren;
- haben ansatzweise verschiedene Kommunikationsebenen kennen und unterscheiden gelernt, dazu gehören auch die geläufigsten Ausdrücke der Umgangssprache.

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler

- haben ihre Aussprache der sprachlichen Norm soweit angenähert, dass sie trotz des muttersprachlichen Akzents kaum Missverständnisse verursacht;

- sind in der Lage, von der Orthografie eines Wortes auf seine Aussprache zu schließen;
- beherrschen soweit passiv die Lautschrift, dass sie auch die Aussprache unbekannter Wörter im Lexikon nachschlagen können.

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Orthografie des erlernten Wortschatzes soweit, dass Irrtümer, die die Verständigung erheblich beeinträchtigen, weitestgehend vermieden werden.

Rechtschreibung

Die Schülerinnen und Schüler können einige wenige einfache Strukturen korrekt verwenden, machen aber in der Regel noch elementare Fehler, haben z. B. die Tendenz Zeitformen zu vermischen; trotzdem wird überwiegend klar, was sie ausdrücken möchten.

Grammatische Korrektheit

Erweiterte Anforderungen

Lexikalisches Wissen

Die Schülerinnen und Schüler

- haben ansatzweise verschiedene Kommunikationsebenen kennen- und unterscheiden gelernt; dazu gehören im Bereich der informellen privaten Kommunikation auch die geläufigsten umgangssprachlichen Ausdrücke;
- haben ein Grundvokabular zur Textanalyse erworben.

Die Schülerinnen und Schüler

Aussprache und Intonation

- haben ihre Aussprache der sprachlichen Norm soweit angenähert, dass sie trotz des muttersprachlichen Akzents nur selten Missverständnisse verursacht;
- sind in der Lage, von der Orthografie eines Wortes auf seine Aussprache zu schließen.

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Orthografie des erlernten Wortschatzes soweit, dass Irrtümer, die die Verständigung erheblich beeinträchtigen, nicht mehr vorkommen.

Rechtschreibung

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Strukturen korrekt verwenden, machen aber noch elementare Fehler, z. B. falsche Wortstellung; trotzdem wird in der Regel klar, was sie ausdrücken möchten.

Grammatische Korrektheit

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Ausschlaggebend für die Bewertung sind die Angemessenheit der verwendeten sprachlichen Mittel und der Grad ihrer Korrektheit.

Umgang mit Texten

Grundlegende Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler

- sind mit den oben beschriebenen Texterschließungsstrategien vertraut; außerdem können sie
- bei entsprechender Aufgabenstellung nicht didaktisch aufbereiteten Texten auch selektiv Informationen entnehmen (bei der Internetrecherche);
- didaktisierten und authentischen fiktionalen und nicht fiktionalen Texten, deren Themen ihnen bekannt sind, in Grundzügen verstehen, unter Zuhilfenahme von Hilfsmitteln auch Detailverständnis nachweisen;
- verschiedene Textsorten und ihre Funktionen unterscheiden;
- in elementarer Weise ihre Reaktionen auf Texte beschreiben und zu dargestellten Problemen Stellung nehmen;
- bekannte Texte ergänzen oder als Muster für die Textproduktion nutzen.

Erweiterte Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen die oben beschriebenen Texterschließungsstrategien und können sie selbstständig anwenden; außerdem können sie
- unterscheiden zwischen intensivem und extensivem Lesen, Detailverständnis und Globalverständnis;
- nicht didaktisch aufbereiteten Texten auch selektiv Informationen entnehmen (besonders bei der Internetrecherche);
- didaktisierten und authentischen fiktionalen und nicht fiktionalen Texten, deren Themen ihnen bekannt sind, die wesentlichen Informationen entnehmen, unter Zuhilfenahme von Hilfsmitteln auch Detailverständnis nachweisen;
- in einem Text Gliederungssignale erkennen und ihn entsprechend strukturiert zusammenfassen;
- die elementaren Strukturen fiktionaler Texte erkennen und in einfacher Form beschreiben;
- in elementarer Weise ihre Reaktionen auf Texte beschreiben, begründen und zu dargestellten Problemen Stellung nehmen;
- ihr Textverständnis in kreativen Schreibaufgaben konkretisieren;
- bekannte Texte variieren, ergänzen oder als Vorlage für die eigene Textproduktion nutzen.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Maßgeblich sind die Richtigkeit, Detailliertheit und der Umfang des Textverständnisses, das Ausmaß des Textbezuges bei Textanalyse und Kommentar sowie das Geschick und die Originalität bei der Verarbeitung von Textelementen in kreativen Aufgaben.

Lern- und Arbeitstechniken**Grundlegende Anforderungen**

Die Schülerinnen und Schüler können

- fachspezifische Arbeitsweisen zur Erschließung von Texten selbstständig anwenden;
- eine Grammatik benutzen;
- eine Fehlerstatistik erstellen und gezielt eigene Texte korrigieren;
- selbstständig im Internet recherchieren.

Erweiterte Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler

- können eine Präsentation erstellen und adressatenorientiert vorstellen.

Kriterien für die Bewertung der Schülerleistungen:

Beurteilt werden der Grad an Selbstständigkeit bei der Wahl der adäquaten Techniken und ihrer Anwendung sowie die Effizienz. Darüber hinaus wird in die Bewertung einbezogen, wie die Schülerinnen und Schüler Wahlmöglichkeiten und Ausweichstrategien nutzen.

5 Anhang: Basisgrammatiken

5.1 Französisch

Basisgrammatik – Inhalte Jg. 7/8

Funktion	Grammatische Strukturen
Personen / Sachen / Tätigkeiten / Sachverhalte bezeichnen und beschreiben	Singular- und Pluralformen der Nomen Maskulinum, Femininum bestimmter und unbestimmter Artikel <i>à / de</i> + Artikel <i>être - il y a</i> Teilungsartikel Demonstrativ- und Possessivbegleiter betonte und unbetonte Personalpronomen direkte Objektpronomen indirekte Objektpronomen (in verneinten Sätzen rezeptiv) Reflexivpronomen Indefinitpronomen <i>tout, quelqu'un, quelque chose</i> Relativpronomen und -sätze: <i>qui, que, où</i> Adjektive: Formen, Angleichung, Stellung
Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen	<i>présent, passé composé, futur composé</i> aller Verbgruppen und der häufigsten unregelmäßigen Verben im Indikativ Aktiv
Ort und Zeit angeben	Präpositionen und präpositionale Ausdrücke zur Angabe des Ortes / der Zeit / der Richtung Adverbien (Ort, Zeit)
Mengen angeben	Grund- und Ordnungszahlen Teilungsartikel, Mengenangaben mit <i>de</i>
Sachverhalte als möglich darstellen; eine Annahme / Hypothese / Bedingung formulieren	<i>peut-être (que)</i>
Informationen erfragen	Fragewörter: <i>qui, que, où, comment, combien, quand, pourquoi</i> Interrogativbegleiter: <i>quel, le</i> Fragesätze: Intonationsfragen, Fragen mit <i>est-ce que</i> , geläufige Inversionsfragen (<i>Quel âge as-tu? Quelle heure est-il?</i>) indirekte Frage (einleitendes Verb im <i>présent</i>)
Informationen weitergeben	indirekte Rede (einleitendes Verb im <i>présent</i>) Satzgefüge: Relativsätze, Kausalsätze
Aussagen verneinen, einschränken	Verneinungsadverbien <i>ne ... pas, ne ... plus</i>
Aufforderungen / Bitten / Wünsche / Vorlieben / Abneigungen äußern	Imperativ <i>il faut</i> + Infinitiv <i>avoir envie de</i> + Infinitiv <i>je voudrais, j'aimerais</i> + Infinitiv <i>préférer / détester</i> + Infinitiv

Begründungen, Zweck angeben	begründende und folgernde Verknüpfungen: <i>parce que, comme, c'est pourquoi, pour</i> + Infinitiv, <i>alors</i>
Meinung äußern	<i>trouver / penser que</i> + Indikativ (ne) être (pas) d'accord, à mon avis, c'est bien / extra / super / une bonne idée
Gefühle ausdrücken	être content, e de + Infinitiv

Basisgrammatik – Inhalte Jg. 9/10

Die in Jahrgang 9/10 neu einzuführenden grammatischen Strukturen sind fett gedruckt.

Funktion	Grammatische Strukturen	
	A - Niveau grundlegende Anforderungen	B – Niveau erweiterte Anforderungen
Personen / Sachen / Tätigkeiten / Sachverhalte bezeichnen und beschreiben	Singular- und Pluralformen der Nomen Maskulinum, Femininum unbestimmter und bestimmter Artikel <i>à / de</i> + Artikel <i>être - il y a</i> Teilungsartikel Demonstrativ- und Possessivbegleiter betonte und unbetonte Personalpronomen direkte Objektpronomen indirekte Objektpronomen (in verneinten Sätzen rezeptiv) Reflexivpronomen Indefinitpronomen <i>tout, quelqu'un, quelque chose</i> Relativpronomen und -sätze: <i>qui, que, où</i> Adjektive: Formen, Angleichung, Stellung	direkte und indirekte Objektpronomen (nicht kombiniert) <i>ce qui / que, lequel / laquelle</i> Adverbien (Bildung, Stellung)
Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen	<i>présent, passé composé, futur composé</i> , aller Verbgruppen und der häufigsten unregelmäßigen Verben im Indikativ Aktiv; <i>imparfait</i> in einigen festen Formen (z. B. <i>c'était, il faisait, il y avait</i>), <i>plus-que-parfait</i> (rezeptiv)	<i>futur simple</i>; <i>passé simple</i> (rezeptiv)
Ort und Zeit angeben	Präpositionen und präpositionale Ausdrücke zur Angabe des Ortes / der Zeit / der Richtung Adverbien (Ort, Zeit)	<i>y</i> und <i>en</i> Adverbialsätze (Ort, Zeit)
Mengen angeben	Grund- und Ordnungszahlen Teilungsartikel, Mengenangaben mit <i>de</i>	Bruch- und Prozentzahlen (rezeptiv)
Sachverhalte als möglich darstellen; eine Annahme / Hypothese / Bedingung formulieren	<i>peut-être (que)</i> reale Bedingungssätze (rezeptiv)	<i>conditionnel</i> konditionales Satzgefüge mit <i>si</i> (reale und irrealen Bedingungen)

Informationen erfragen	Fragewörter: <i>qui, que, où, comment, combien, quand, pourquoi</i> Interrogativbegleiter: <i>quel, le</i> Intonationsfragen Fragen mit <i>est-ce que</i>	geläufige Inversionsfragen (<i>Quel âge as-tu? Quelle heure est-il?</i>) indirekte Frage
Informationen weitergeben	indirekte Rede (einleitendes Verb im <i>présent</i>) Satzgefüge: Relativsätze, Kausalsätze	
Aussagen verneinen, einschränken	<i>ne ...pas, ne ... plus, ne ... jamais</i>	Verneinung mit <i>personne, rien</i>, Einschränkung mit <i>ne ... que</i>
Aufforderungen / Bitten / Wünsche / Vorlieben / Abneigungen äußern	Imperativ <i>il faut</i> + Infinitiv <i>avoir envie de</i> + Infinitiv <i>je voudrais, j'aimerais</i> + Infinitiv <i>préférer / détester</i> + Infinitiv	
Begründungen, Zweck angeben	begründende und folgernde Verknüpfungen: <i>parce que, comme, c'est / voilà pourquoi, car, pour</i> + Infinitiv, <i>alors, donc</i>	<i>en effet, par conséquent</i>
Meinung äußern	<i>trouver / penser que</i> + Indikativ <i>(ne) être (pas) d'accord, à mon avis, c'est bien / extra / super / une bonne idée</i>	
Gefühle ausdrücken	<i>être content,e / heureux de</i> + Infinitiv <i>avoir peur de</i> + Infinitiv	Ausdrücke der Gefühlsbewegung mit einigen <i>subjonctif</i>-Formen als feste Redewendungen
Vergleiche anstellen	Komparativ: <i>moins / aussi / plus</i> + Adj. + <i>que</i>	Superlativ: <i>le plus / le moins</i> + Adj. unregelmäßige Steigerung: <i>meilleur moins / aussi / plus</i> + Adverb + <i>que le plus / le moins</i> + Adverb, <i>mieux</i>

5.2 Russisch

Basisgrammatik – Inhalte Jg. 7/8

Funktion	Grammatische Strukturen
sich bekannt machen	Einführung und Deklination der Personalpronomina, fehlende Kopula,
Informationen erfragen	Interrogativpronomina
Personen, Sachen, Tätigkeiten, Sachverhalte bezeichnen	Konjugation der Verben im Präsens (mit Einführung in die elementaren Regeln der Palatalisierung), Deklination der Nomina, Fehlen des bestimmten und unbestimmten Artikels
Personen, Sachen, Tätigkeiten, Sachverhalte beschreiben	Deklination der Adjektive, Bildung der Adverbien schwerpunktmäßige Einführung / Wiederholung des Akkusativs und des Präpositivs (z.B.: На мне блузка. – Я ношу блузку. – Я в блузке.)
Tätigkeiten in ihrem zeitlichen Kontext und ihrer Handlungs-, bzw. Zielorientierung bezeichnen	Präteritum, Futur, Verbalaspekte mit Bildungsformen wie z. B. Präfigierung (на-, по- usw.), Stammerweiterung (-ыва-, -ива-), Wechsel des Endungsvokals (а → и)
Biografie erstellen	Einführung der Cardinalia, Konstruktion der Cardinalia im casus rectus, Einführung und Deklination der Ordinalia (Vergleich mit der Deklination der Adjektive und der Possessivpronomina), Inversion am Beispiel der Altersangabe (Ей лет двенадцать.)
Besitzverhältnisse erfragen und angeben	Deklination der Possessivpronomina, у меня (есть)... / у меня нет ...+ Genitiv schwerpunktmäßige Einführung / Wiederholung des Genitivs (Nomina + Adjektive)
Aussagen verneinen	Verneinung eines Satzteils (не), doppelte Verneinung (ни+Interrogativpronomen ... не), Genitiv der Verneinung (z. B. Его нет дома. У меня нет велосипеда) ни ... ни не(т)
Ort / Richtung angeben	schwerpunktmäßige Einführung / Wiederholung von Genitiv, Dativ, Akkusativ, Präpositiv, Interrogativpronomina / korrespondierende Präpositionen: z. B.: <u>где? куда? откуда?</u> в+6 в+4 из+2 на+6 на+4 с+2 у+2 к+3 от+2 weitere Präpositionen des Ortes: z.B.: недалеко от, около, вокруг, через, над, рядом с...

Zeiten angeben (Datum; Uhrzeiten, Tages-, Wochen-, Monats-, Jahresangabe); Zeitpunkte, / -räume	schwerpunktmäßige Einführung der Zeiten und Verbalaspekte, schwerpunktmäßige Einführung / Wiederholung der Zahlwörter, Präpositionen der Zeit: z.B.: в+4 (bei Uhrzeiten und Tagesangaben) на+6 (bei Wochenangaben) в+6 (bei Monats-, Jahresangaben) от / с ... до, во время, после, по, через, назад
Maße und Mengen angeben	Genitivus partitivus (z.B.: стакан молока), Genitiv nach unbestimmten Zahlwörtern, за+4 (bei Preisangaben)
Tagesablauf beschreiben	Konjugation und Rektion der reflexiven Verben Konjunktionen, Tageszeitangaben auf die Frage когда?, schwerpunktmäßige Einführung / Wiederholung der Präpositionen, schwerpunktmäßige Einführung der Verbalaspekte
Verpflichtung, Erlaubnis, Empfehlung, Verbot ausdrücken	unpersönliche Konstruktionen mit нужно / надо, можно, нельзя persönliche Konstruktion mit должен / должна / должно / должны, Kontrastierung des attributiven und prädikativen Gebrauchs von нужно und должен
Persönliches Wollen und Können ausdrücken	Kontrastierung von хотеть und хотеться,
seine eigene Meinung ausdrücken und auf die Meinung anderer reagieren können	schwerpunktmäßige Wiederholung des Dativs,
Gefühle ausdrücken	unpersönliche Konstruktion mit dem Dativ (z.B.: мне грустно),
Aufforderung, Bitte, Wunsch ausdrücken	Imperative, schwerpunktmäßige Wiederholung des Genitiv
zwei Aussagen aufeinander beziehen	Konjunktionen (z.B.: хотя, потому что, поэтому, если, когда, пока), Kontrastierung von и, а, но
vergleichen	Demonstrativpronomina (этот – тот)

Basisgrammatik – Inhalte Jg. 9/10

Die in Jahrgang 9/10 neu einzuführenden grammatischen Strukturen sind fett gedruckt.

Funktion	Grammatische Strukturen
sich bekannt machen	Einführung und Deklination der Personalpronomina, fehlende Kopula,
Informationen erfragen	Interrogativpronomina
Personen, Sachen, Tätigkeiten, Sachverhalte bezeichnen	Konjugation der Verben im Präsens (mit Einführung in die elementaren Regeln der Palatalisierung), Deklination der Nomina, Fehlen des bestimmten und unbestimmten Artikels

Personen, Sachen, Tätigkeiten, Sachverhalte beschreiben	Deklination der Adjektive, Bildung der Adverbien schwerpunktmäßige Einführung / Wiederholung des Akkusativs und des Präpositivs (z.B.: На мне блузка. – Я ношу блузку. – Я в блузке.)
Tätigkeiten in ihrem zeitlichen Kontext und ihrer Handlungs-, bzw. Zielorientierung bezeichnen	Präteritum, Futur, Verbalaspekte mit Bildungsformen wie z. B. Präfigierung (на-, по- usw.), Stammerweiterung (-ыва-, -ива-), Wechsel des Endungsvokals (а → и)
Biografie erstellen	Einführung der Cardinalia, Konstruktion der Cardinalia im casus rectus, Einführung und Deklination der Ordinalia (Vergleich mit der Deklination der Adjektive und der Possessivpronomina), reflexives Possessivpronomen Inversion am Beispiel der Altersangabe (Ей лет двенадцать.)
Besitzverhältnisse erfragen und angeben	Interrogativpronomen чей / чья / чьё / чьи, Deklination der Possessivpronomina, у меня (есть)... / у меня нет ...+ Genitiv schwerpunktmäßige Einführung / Wiederholung des Genitivs (Nomina + Adjektive)
Aussagen verneinen	Verneinung eines Satzteils (не), doppelte Verneinung (ни+Interrogativpronomen ... не), Genitiv der Verneinung (z. B. Его нет дома. У меня нет велосипеда) ни ... ни не(т)
Ort / Richtung angeben	schwerpunktmäßige Einführung / Wiederholung von Genitiv, Dativ, Akkusativ, Präpositiv, Interrogativpronomina / korrespondierende Präpositionen: z.B.: <u>где? куда? откуда?</u> в+6 в+4 из+2 на+6 на+4 с+2 у+2 к+3 от+2 weitere Präpositionen des Ortes: z.B.: недалеко от, около, вокруг, через, над, рядом с...
Zeiten angeben (Datum; Uhrzeiten, Tages-, Wochen-, Monats-, Jahresangabe; Zeitpunkte, Zeiträume)	schwerpunktmäßige Wiederholung der Zeiten und Verbalaspekte, schwerpunktmäßige Wiederholung der Zahlwörter, Fragearten (z.B.:какой день / какое число? – когда? – который час? – в каком году?) Genitiv bei der Datumsangabe auf die Frage когда?, Präpositionen der Zeit: z.B.: в+4 (bei Uhrzeiten und Tagesangaben) на+6 (bei Wochenangaben) в+6 (bei Monats-, Jahresangaben) от / с ... до, во время, после, по, через, назад
Maße und Mengen angeben	Genitivus partitivus (z.B.: стакан молока), Genitiv nach unbestimmten Zahlwörtern, за+4 (bei Preisangaben)

Tagesablauf beschreiben	Konjugation und Rektion der reflexiven Verben Konjunktionen, Tageszeitangaben auf die Frage когда?, Aktionsarten der Bewegungsverben , schwerpunktmäßige Wiederholung der Präpositionen, schwerpunktmäßige Wiederholung der Verbalaspekte
Verpflichtung, Erlaubnis, Empfehlung, Verbot ausdrücken	unpersönliche Konstruktionen mit нужно / надо, можно, нельзя persönliche Konstruktion mit должен / должна / должно / должны, Kontrastierung des attributiven und prädikativen Gebrauchs von нужно und должен
Persönliches Wollen und Können ausdrücken	Kontrastierung von хотеть und хотеться, Kontrastierung von мочь und уметь
seine eigene Meinung ausdrücken und auf die Meinung anderer reagieren können	schwerpunktmäßige Wiederholung des Dativs, Vermittlung, Einübung und Gebrauch einiger funktionsrelevanter Kurzformen des Partizips Präteritum Passiv und des Adjektivs
Gefühle ausdrücken	unpersönliche Konstruktion mit dem Dativ (z.B.: мне грустно), Kurzformen der Adjektive
Aufforderung, Bitte, Wunsch ausdrücken	Imperative, schwerpunktmäßige Wiederholung der Verbalaspekte , schwerpunktmäßige Wiederholung des Genitivs чтобы + Präteritum Umformung direkter Rede in indirekte
zwei Aussagen aufeinander beziehen	Konjunktionen (z.B.: хотя, потому что, поэтому, если, когда, пока), Kontrastierung von и, а, но, Konjunktiv (Benutzung des бы in Haupt- und Nebensatz), Relativpronomina
vergleichen	einfacher und zusammengesetzter Komparativ der Adjektive, Komparativ der Adverbien , Vergleich mit чем , Demonstrativpronomina (этот – тот) attributiver Superlativ der Adjektive , prädikativer Superlativ der Adjektive und Adverbien , Genitiv nach Komparativen und Superlativen

5.3 Spanisch

Basisgrammatik – Inhalte Jg. 7/8

Funktion	Grammatische Strukturen
Personen / Sachen / Tätigkeiten / Sachverhalte bezeichnen und beschreiben	Singular- und Pluralformen Maskulinum, Femininum unbestimmter und bestimmter Artikel, <i>contracción</i> (<i>al, del</i>) <i>medio / otro; todo el tiempo</i> Demonstrativbegleiter: <i>este, ese, aquel</i> Possessivbegleiter: unbetonte Formen Personalpronomen: Formen (Dativ), Stellung Reflexivpronomen Indefinitpronomen: <i>algo, todo</i> Relativpronomen und -sätze: <i>que, quien, donde</i> Gebrauch von <i>hay / estar</i> bei Ortsangaben Adjektive: Formen, Angleichung, Stellung Verkürzung vor dem Nomen: z. B. <i>un buen amigo, mal tiempo</i> Adverbien: z. B. <i>bien, mal, mucho</i>
Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen	<i>presente, pretérito perfecto</i> oder <i>pretérito indefinido</i> , fast aller Verbgruppen (außer z. B. Verben mit Vokaländerung) und der häufigsten unregelmäßigen Verben im Indikativ, Aktiv <i>ir a + Infinitiv</i> <i>gerundio</i> nach <i>estar</i> unpersönliche Formen, z. B. <i>me gusta / encanta / parece</i>
Ort und Zeit angeben	Präpositionen, präpositionale Ausdrücke und Adverbien zur Angabe des Ortes, der Zeit, der Richtung Nebensätze mit <i>cuando / donde + Indikativ</i>
Mengen angeben	Grundzahlen, inkl. Konkordanz Mengenangaben mit <i>de</i>
Sachverhalte als möglich darstellen; eine Annahme / Hypothese / Bedingung formulieren	<i>quizá(s) + Indikativ</i>
Informationen erfragen	Fragewörter: <i>qué, quién / es, cómo, cuánto / s, dónde, adónde, cuándo, por qué, para qué</i>
Informationen weitergeben	indirekte Rede: <i>dice que, no sabe si</i>
Aussagen verneinen / einschränken	<i>No, no ... nada / nunca / nadie / tampoco / ni... ni /</i> <i>dto: nunca... / nadie... / ni ... ni etc.</i>
Aufforderung / Bitte / Wunsch äußern	die regelmäßigen und die häufigsten unregelmäßigen Formen des bejahten Imperativs der 2. Person Singular und Plural <i>hay que / tener que / poder / querer</i>
Vorlieben / Abneigungen / eine Meinung äußern	<i>me gusta(n) / me encanta(n) + Nomen / Infinitiv</i> <i>es + Adjektiv</i> in bejahter Form im Indikativ: <i>me parece que / creo que</i>
Begründungen und Zweck / Absichten äußern	begründende und folgernde Verknüpfungen: <i>por eso, porque, para + Infinitiv</i>
Gefühle ausdrücken	z. B. <i>estar contento / a de</i>
Vergleiche anstellen	Komparativ: <i>más / menos ... que, tan ... como, tanto ... como /</i> <i>más que tú</i> Superlativ von Adjektiven

Mengen angeben	Grundzahlen, inkl. Konkordanz Ordnungszahlen: colocación y apócope Prozentzahlen Mengenangaben mit <i>de</i>	(rezeptiv) Bruchzahlen
Sachverhalte als möglich darstellen; eine Annahme / Hypothese / Bedingung formulieren	konditionale Satzgefüge mit <i>si</i> (reale Bedingungen) <i>quizá(s)</i> + Indikativ rezeptiv: subjuntivo nach Ausdrücken wie z. B. <i>quizá(s)</i> / <i>es posible que</i> / <i>no creo que</i> / <i>sin que</i> / <i>antes (de) que</i>	konditionale Satzgefüge mit <i>si</i> (reale und irreale Bedingungen) subjuntivo nach Ausdrücken wie z. B. <i>quizá(s)</i> / <i>es posible que</i> / <i>no creo que</i> / <i>sin que</i> / <i>antes (de) que</i> / <i>caso que</i> indicativo / subjuntivo nach den Konjunktionen: <i>de forma que</i> / <i>como</i> / <i>cuando</i> / <i>donde</i> / <i>mientras</i> / <i>hasta que</i> / <i>aunque</i>
Informationen erfragen	Fragewörter: <i>qué, quién</i> / <i>es, cómo, cuánto</i> / <i>s, dónde, adónde, cuándo, por qué, para qué, cuál</i> / <i>es</i>	
Informationen weitergeben	indirekte Rede: <i>dice</i> / <i>dijo</i> (rezeptiv) <i>que, no sabe</i> / <i>sabía</i> (rezeptiv) <i>si</i>	indirekte Rede: <i>dice</i> / <i>dijo</i> <i>que, no sabe</i> / <i>sabía</i> <i>si</i>
Aussagen verneinen / einschränken	<i>No, no ... nada</i> / <i>nunca</i> / <i>nadie</i> / <i>tampoco</i> / <i>ni... ni</i> / <i>sino</i> , <i>dto: nunca... / nadie... / ni ... ni etc.</i>	
Aufforderung / Bitte / Wunsch äußern	die regelmäßigen und die häufigsten unregelmäßigen Formen des bejahten und verneinten (rezeptiv) Imperativs der 2. / 3. Person Singular und Plural <i>hay que</i> / <i>tener que</i> / <i>poder</i> / <i>querer</i> <i>haga el favor de</i>	die regelmäßigen und die häufigsten unregelmäßigen Formen des bejahten und verneinten Imperativs der 2. / 3. Person Singular und Plural <i>hay que</i> / <i>tener que</i> / <i>deber</i> / <i>poder</i> / <i>querer</i> <i>haga</i> / <i>hazme el favor de</i>
Vorlieben / Abneigungen / eine Meinung äußern	<i>me gusta(n)</i> / <i>me encanta(n)</i> + Nomen / Infinitiv <i>es</i> + Adjektiv in bejahter Form im Indikativ: <i>me parece que</i> / <i>creo que</i> verneint mit subjuntivo (rezeptiv)	 verneint mit subjuntivo
Begründungen und Zweck / Absichten äußern	begründende und folgernde Verknüpfungen: <i>por eso, porque, para</i> + Infinitiv <i>por</i> ↔ <i>para</i>	z. B. <i>como, de modo que para que</i>
Gefühle ausdrücken	z. B. <i>estar contento</i> / <i>a de, tener miedo de</i> ; rezeptiv: subjuntivo nach Ausdrücken der Gefühlsbewegung, z. B. <i>alegrarse de que, sentir que, esperar que</i>, z. B. <i>me alegra</i> / <i>sorprende que</i>	subjuntivo nach Ausdrücken der Gefühlsbewegung, z. B. <i>alegrarse de que, sentir que, esperar que, me alegra</i> / <i>sorprende que</i>
Vergleiche anstellen	Komparativ: <i>más</i> / <i>menos ... que, tan ... como, tanto ... como</i> / <i>más que tú</i> und Superlativ von Adjektiven rezeptiv: absoluter Superlativ (-ísimo) und Steigerung von Adverbien	absoluter Superlativ (-ísimo) und Steigerung von Adverbien